Zeitung des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge

Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Fichtelgebirge

... da schau her!

#freiraum für macher FICHTELGEBIRGE

17. Dezember 2020

4/2020 • Ausgabe 31

Liebe Fichtelgebirglerinnen und Fichtelgebirgler,

in der Adventszeit bereiten wir uns eigentlich auf das Weihnachtsfest vor und freuen uns auf ganz besondere Tage. In diesem Jahr ist allerdings vieles anders. Seit Monaten erwarten wir jeden Tag angespannt, wie sich die Pandemie entwickelt, lauschen den Worten der politischen Entscheidungsträger und der Virologen, betrachten Zahlen und Statistiken und stehen doch im Ungewissen – auch jetzt in der Adventszeit. Selbst die Weihnachtsfeiertage werden wir anders erleben als in den Jahren zuvor.

Was bleiben wird, ist die Gewissheit an die Geburt Jesu und die unfassbare Solidarität Gottes mit uns Menschen. Denken wir deshalb gerade an diesem Weihnachtsfest an alle, die uns lieb sind. Natürlich an unsere Familien, an die Freunde, unsere Nachbarn, unsere Kollegen – denken wir aber auch an alle, die wir nicht kennen und die doch zu uns gehören.

Unser Fichtelgebirge steht auch in diesen Zeiten mit seiner Lage, seinen Menschen und seiner Natur auf der Sonnenseite. Die letzten Jahre stützen sich zudem auf eine sehr gute Entwicklung. Die aktuelle Pandemie und die sonstigen unserer Heimat gestellten Herausforderungen sind nicht gering – aber: Sie sind zu schaffen, WIR können sie gemeinsam schaffen.

Das Kind in der Krippe hat uns Liebe geschenkt. Nicht immer können wir diese Liebe annehmen – aber wir können uns jeden Tag erneut darum bemühen.

Bleiben wir in diesem Bemühen verbunden!

Ihr
Peter Berek
Landrat

Ausgezeichnet

Seite 5:
Imagefilm gewinnt Deutschen Preis für Onlinekommunikation

KUFi – Gelbe Tonne

Drei Extra-Seiten

Seite III:
Einführung verzögert sich leicht

Jubiläum

Seite 12:
Koordinierende Kinderschutzstelle feiert 10-jähriges Bestehen

Countdown läuft

Seite 7:
Die ersten 30 Fichtel-Emojis sind startklar

Smartes Fichtelgebirge

Große Chance und Aufgabe für den ländlichen Raum

Wie stellen sich die Bürgerinnen und Bürger im Fichtelgebirge die Zukunft ihrer Heimat vor? Wo sehen sie ihren Landkreis in zehn Jahren? Um dies herauszufinden hat der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge Ende April eine großangelegte Bürgerbeteiligung gestartet.

Das Ziel des Projekts: digitale Anwendungen zu entwickeln, die sich beispielgebend auch auf andere ländliche Regionen übertragen lassen. Die Perspektiven, die das Projekt dem Fichtelgebirge eröffnet, liegen auf der Hand. Zahlreiche Studien belegen inzwischen: die Zukunft in Deutschland liegt mehr und mehr im ländlichen Raum. Als Ort an dem sich Familie und Arbeit verbinden lassen, sind Regionen wie das Fichtelgebirge unschlagbar und Digitalisierung kann diese Entwicklung weiter positiv beeinflussen.

Ideensammlung trägt Früchte

Der Rücklauf aus der landkreisweiten Bürgerbefragung ist angekommen, auf der Online-Plattform **www.mach-mit.freiraum-fichtelgebirge.de** wurden viele Ideen abgegeben und diskutiert.

„Wir mussten aufgrund der Corona-Pandemie auf die geplanten Events mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises verzichten. Also haben wir uns für den analogen Weg „Postwurf“ – übrigens den ersten in meiner Laufbahn – und ein Online-Tool entschieden. Über diese Kanäle gut 1.400 Rückmeldungen zu erhalten, ist aus meiner Erfahrung ein echter Erfolg“, sagt Ole Schilling vom Projektpartner T-Systems. Herr Berek ergänzt: „Die erste Phase hat uns einmal mehr gezeigt, wie viel Kraft und Potential in dieser Region steckt. Auf der Plattform und in den Workshops hat man förmlich gespürt, wie viele Ideen es gibt, die nur darauf warten, entwickelt zu werden.“ Im September wurden die entwickelten Ideen priorisiert, vertieft und auf ihre Machbarkeit hin überprüft. Die Ideen mit dem größten Potential, wurden anschließend weiter ausgebarbeitet und im Oktober erneut den Bürgerinnen und Bürgern zur Abstimmung vorgestellt.

Fichtelgebirgshalle wird Ausstellungsraum des Smarten Fichtelgebirges

Am Nachmittag des 18.Oktobers wurden die vorläufigen Ergebnisse des Beteiligungsprozesses in der Fichtelgebirgshalle der Öffentlichkeit präsentiert. Im Rahmen einer Bürgerwerkstatt, die von den Besuchern coronakonform durchlaufen werden konnte, hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich über die einzelnen Projektvorschläge zu informieren und über ein Live-Voting eigene Anregungen zu platzieren. Umrahmt wurde der Nachmittag mit einer Ausstellung verschiedener digitaler Exponate von T-Systems. Bis Mitte November konnten zudem Anregungen auf der Beteiligungsplattform platziert werden. Dort ist der Gesamtprozess auch weiterhin einsehbar. Landrat Peter Berek: „Die Ideen sind jetzt auf dem Tisch. Nun geht es darum, sie weiterzuentwickeln, zu testen, und vielleicht bei einzelnen Ansätzen auch einmal zu scheitern. Auch das sieht der Prozess vor, denn auch Scheitern kann ein Teil der Lösung sein. Über all dem steht unser Ziel mit den entwickelten Projekten einen Mehrwert für unsere Bürgerinnen und Bürger zu bieten. Wir möchten praktische Hilfen für den Alltag, die es so noch nicht gibt.“

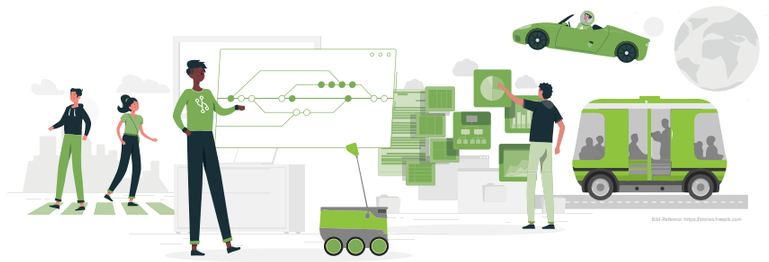
„Im Zuge der Ausstellung wurde zum Beispiel die Idee sogenannter Mobilitätsstationen vorgestellt. Hierbei handelt es sich um zentrale Punkte im Landkreis, wo das Mobilitätsangebot zukünftig gebündelt werden soll. Hier sollen nicht mehr nur die Busse halten, sondern auch CarSharing-Angebote und E-Bike-Leihstationen integriert werden. Vermehrte On-Demand-Angebote, über die man sich gleichzeitig in einer Mobilitäts-App informieren und die Leistungen buchen kann. Wir sprechen aber auch über digitale Pflegestützpunkte, in den Angehörige Hilfestellungen finden, wir sprechen über Hilfen für das Ehrenamt, über weitgehend flächendeckendes öffentliches WLAN im Landkreis oder über einen virtuellen „Fichtelmarkt“, einer Plattform, die den Handel und die Anbieter in der Region sichtbar machen soll und wo man sich regionale und Bio-Produkte nach Hause bestellen kann“, erklärt der Leiter der Entwicklungsagentur, Thomas Edelmann.

Weitere 200.000 Euro für die Digitalisierung im Fichtelgebirge

Aufgrund der Vielzahl an Ideen kommt es dem Landkreis sehr entgegen, dass man kürzlich weitere 200.000 Euro für die Entwicklung digitaler Projekte erhielt. Das Geld stammt aus dem Modellvorhaben „Smarte.Land. Regionen“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, für das sich das Fichtelgebirge erfolgreich beworben hatte und in der zweiten Stufe schließlich dazu aufgefordert war, eine konkrete Projektskizze vorzulegen. Diese hatte es zwar nicht ganz unter die sieben Besten geschafft, aber die Fördergeber offenbar derart überzeugt, dass man sich zur Bereitstellung eines Fixbetrags in Höhe von 200.000 Euro entschieden hat.

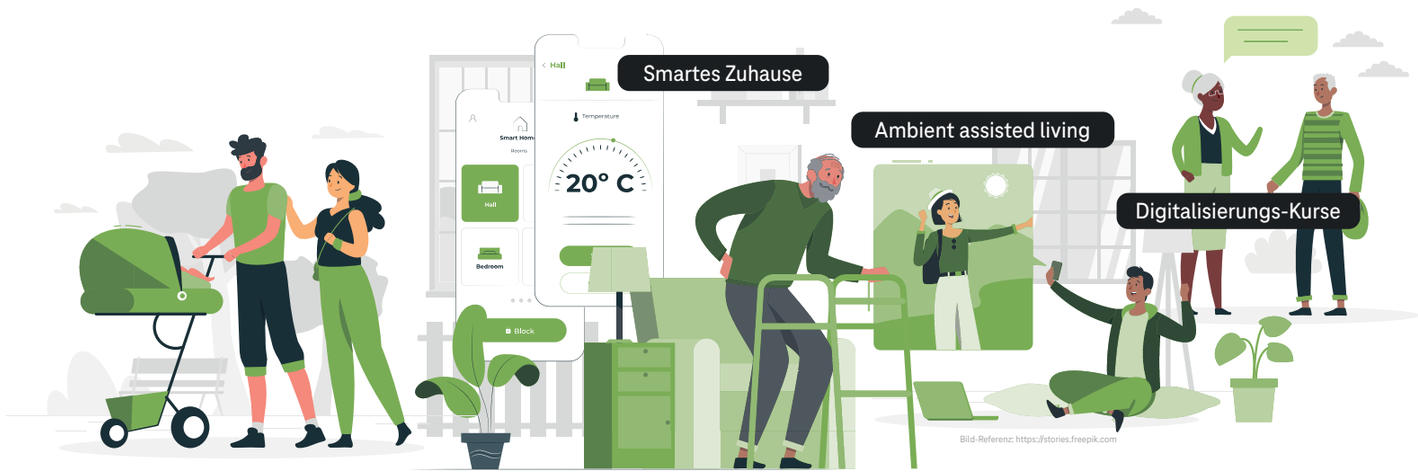
Forschung „Ländliche Mobilität der Zukunft“

Innovative Konzepte im ländlichen Raum fördern



Digitalisierung erfahrbar machen

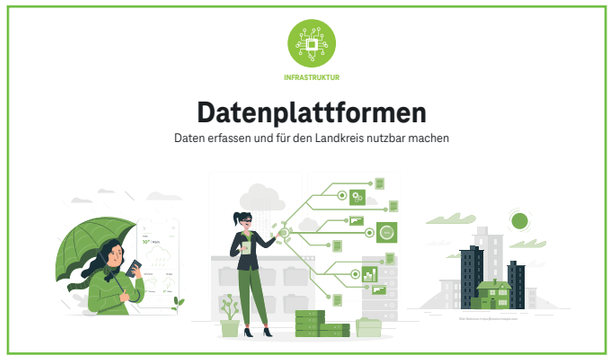
Leichter leben mit digitalen Helfern



Smartes Fichtelgebirge

Schon im Januar startet die Umsetzung

Bereits mit dem Start des neuen Jahres werden die ersten Projekte durch das Team des Smarten Fichtelgebirges umgesetzt werden. Geplant sind die Einrichtung eines weitgehend flächendeckenden WLAN im Landkreis, hier soll baldmöglichst mit der Einrichtung entsprechender Hotspots begonnen werden. Ganz oben auf der Agenda stehen auch die Schulen. Sie erhalten nicht nur weitere technische Ausstattung, der Landkreis bekommt auch ein Team, das sich um das Thema IT kümmern wird. Ziel ist, die Schulen im Landkreis mittelfristig auf einen einheitlichen Stand zu bringen und zentral zu begleiten. Ein großer Wunsch der Bürger war eine Fichtel-App zu bekommen. Hier haben die Vorbereitungen schon begonnen. Bereits im Laufe des neuen Jahres wird man sich diese App aufs Smartphone laden können. Und auch der Aufbau einer landkreiseigenen Datenplattform ist geplant. Gemeinsam mit weiteren Verbesserungen bei der Digitalisierung der Verwaltung werden die Bürgerinnen und Bürger hiervon profieren können. Insgesamt werden damit im ersten Jahr rund 3,6 Millionen Euro investiert werden; betrachtet man den gesamten Projektzeitraum ist von einer Investitionssumme von fast 44 Millionen Euro die Rede.



Projekte im Bereich Mobilität

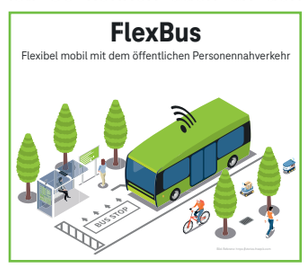
Das Handlungsfeld „Mobilität“ hat im Smart City Prozess eine hohe Relevanz bei der Umsetzung von ersten Projekten. Auf Basis der Anregungen durch die Bürgerbeteiligung haben die Verantwortlichen eine Vielzahl von Ideen generiert, aus denen sich nun vier konkrete Projektvorschläge verfestigt haben.

Hohe Priorität hat die Entwicklung und Umsetzung einer **Mobilitäts-App** mit zugehöriger Mobilitäts-Plattform im Hintergrund. In der App sollen alle verfügbaren Mobilitätsangebote des Landkreises gebündelt und für den Nutzer übersichtlich dargestellt werden. Aufbauend auf einem Auskunftssystem, das Fahrpläne, Abfahrtszeiten und eine Verbindungssuche beinhaltet, soll auch die einfache Buchung und Bezahlung der gewünschten Verbindung mitintegriert werden. Nach dem Motto „Alles aus einem Guss“ kann der Nutzer das Angebot des ÖPNV und alle weiteren Mobilitätsangebote in Zukunft bequem per App nutzen. In einem weiteren Schritt können spezielle Veranstaltungen oder Freizeiteinrichtungen im Landkreis in die App integriert werden und die Buchung von Eintritts- und Fahrticket sinnvoll miteinander verknüpft werden.

Des Weiteren hat sich der Landkreis vorgenommen, sogenannte **Mobilitätsstationen** zu etablieren. Diese Stationen sollen in verschiedenen Ausbaustufen an wichtigen (Bus-)Bahnhöfen oder touristisch gut erschlossenen Knotenpunkten im Landkreisgebiet installiert werden. Die Mobilitätsstationen verbinden dabei verschiedene Mobilitätsformen sinnvoll miteinander und tragen so zu einer lückenlosen und intermodalen Mobilitätskette bei. Dazu werden Haltestellen von Bus, Bahn und Anrufbus mit zusätzlichen Mobilitätsangeboten wie Car-Sharing oder Bike-Sharing ausgestattet. Auch E-Ladesäulen für private E-Autos oder E-Bikes sind vorgesehen. Um eine hohe Aufenthaltsqualität sicherzustellen, werden die Mobilitätsstationen mit moderner technischer Infrastruktur wie digitalen Displays und Ticketbuchungsmöglichkeiten aufgewertet.

Auch die Idee des **FlexBus** soll im Smart City Projekt weiterverfolgt und umgesetzt werden. Diese Ergänzung zum Anrufbus garantiert dem Fahrgast volle Flexibilität bei der Nutzung. Der FlexBus kann per Mobilitäts-App oder telefonisch gebucht werden, wenn er benötigt wird. Der Nutzer wird dank hohem Servicelevel innerhalb sehr kurzer Wartezeiten von einem Kleinbus oder PKW abgeholt, in der Regel max. 15 min nach der Buchung der Fahrt. Das Bedienungsgebiet des FlexBus wird dabei so großzügig mit Haltestellen ausgestattet, dass ein Zustieg zum FlexBus alle 300-500 m möglich ist. So können auch an den ÖPNV bisher schlecht angebundene Orte in den öffentlichen Verkehr integriert werden. Auch das Fahrtwunschziel kann direkt angefahren werden, was einen hohen Komfort für den Fahrgast bedeutet. Das System ist so aufgebaut, dass ähnliche Fahrtbuchungen im selben Zeitraum zusammengelegt werden, um einen positiven Beitrag für die Umwelt zu leisten.

Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge stellt sich auch für Mobilitätsthemen der Zukunft auf und ist daher Projektpartner zum Thema **„Autonomes Fahren“**. Konkret soll ein Forschungsprojekt mit der Firma valeo ins Leben gerufen werden, das sich mit dem Schwerpunkt autonome Lieferrobotik beschäftigt. Hier wird evaluiert, ob es für Kunden in sehr kleinen Ortschaften sinnvoll sein kann, sich Waren des täglichen Gebrauchs wie z. B. Lebensmittel, Medikamente usw. von einem autonom fahrenden Fahrzeug direkt liefern zu lassen.



E-Ladesäuleninitiative auf der Zielgeraden: letzte Säule kommt im neuen Jahr

Wunsiedel

Im November wurde die Säule in Wunsiedel eingeweiht. v.l.n.r. Jürger Kromer (Klimaschutzmanager des Landkreises), Landrat Peter Berek, (dahinter) Matthias Wagner (Geschäftsführer WUNsolar), Bürgermeister Nicolas Lahovnik, Marco Krasser (Geschäftsführer SWW).

Weißenstadt

In der E-Ladesäuleninitiative im Landkreis ging es zuletzt Schlag auf Schlag. Im November wurden sage und schreibe sieben Ladesäulen in nur einer Woche eingeweiht. Damit ist die Initiative so gut wie abgeschlossen.

„Gemeinsam mit der Energieversorgung Selb-Marktredwitz konnten wir die Säulen in Höchstädt und Thierstein in Betrieb nehmen. Zudem haben wir die Standorte in Marktredwitz, Röslau und Weissenstadt eingeweiht. Dann waren wir in Wunsiedel und haben schließlich auch noch die Säule in Kirchenlamitz in Betrieb genommen“, sagt Jürgen Kromer, Klimaschutzmanager im Landkreis. „Eine Säule in Thiersheim fehlt uns dann noch, die kann aber aufgrund der Bauarbeiten am dortigen Marktplatz erst im neuen Jahr errichtet werden. Damit ist die E-Ladesäuleninitiative faktisch abgeschlossen.“

„Ich freue mich und möchte mich auch bei unseren Partnern von der SWW, der ESM und der gKU für die reibungslose Zusammenarbeit in diesem Projekt ausdrücklich bedanken. Mit der E-Ladesäuleninitiative ist es uns gelungen, die Zahl der öffentlichen Ladesäulen nahezu zu verdoppeln. Vor der Initiative gab es 15 Ladesäulen im Landkreis, jetzt sind es 28, im kommenden Jahr dann 29 Anlaufstellen für Elektro-Fahrzeuge. Das kann sich sehen lassen“, findet auch Landrat Peter Berek.

Gestartet wurde die E-Ladesäuleninitiative zu Jahresbeginn. Hinter ihr stehen 14 Kommunen aus dem Landkreis, die SWW Wunsiedel GmbH, ESM und gKU, sowie das Klimaschutzmanagement des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Der Ausbau ist ein wichtiger Punkt im E-Mobilitätskonzept im Fichtelgebirge. Das Ziel: Gäste und Einheimische sollen flächendeckend öffentliche Ladesäulen vorfinden. Die neuen Ladesäulen entstehen in Thierstein, Thiersheim, Marktredwitz, Schönwald, Höchstädt, Arzberg, Kirchenlamitz, Nagel, Marktleuthen, Bad Alexandersbad, Wunsiedel, Tröstau, Weißenstadt und Röslau. Damit verfügt nun jede Kommune im Landkreis über mindestens eine öffentliche Ladesäule.

Höchstädt Thierstein

Kirchenlamitz

Marktredwitz

Beratungstage für Existenzgründer und Unternehmer

Foto: Fotolia_90557298_M

Die meisten Existenzgründer haben konkrete Fragen:

- Wie schreibe ich einen Businessplan?
- Was ist mit der Finanzierung? Wie viel Eigenkapital brauche ich?
- Welche Förderungen gibt es? Erhalte ich einen Gründungszuschuss?
- Welche rechtlichen Rahmenbedienungen muss ich beachten?

Zudem tauchen Fragen auf, die über die klassischen Themen wie Businessplan, Förderung, IHK oder KfW hinausgehen. Sie sind eng mit ihrem Geschäft oder ihrer Region verbunden: Zu welcher Bank soll ich gehen? Welcher Standort ist gut, welcher nicht so gut? Ist meine Idee gut? Viele Gründer fühlen sich alleine mit ihren Fragen, weil in Familie und Bekanntenkreis das Verständnis dafür fehlt.

Die Entwicklungsagentur Fichtelgebirge kennt die spezifischen Probleme von Gründern und Jungunternehmern. Wir geben Feedback, mit dem Sie etwas anfangen können, das Sie verbessert und weiterbringt.

Nutzen Sie Ihre Chance!

Die Entwicklungsagentur Fichtelgebirge führt die Beratungstage in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskammern Oberfrankens durch.

Die Fachberater der IHK Bayreuth, Herr Matthias Keefer, und der Handwerkskammer in Hof, Herr Roland Hetzel, stehen an diesen Tagen für Einzelgespräche zur Verfügung. Für allgemeine Erstberatungen können nach gesonderter Absprache auch Termine mit einem Steuerberater, Rechtsanwalt oder Notar vereinbart werden.

Informationen gibt es für alle, die ein Unternehmen gegründet haben, in konkreten Planungen für eine Gründung stecken oder eine Unternehmensnachfolge vorbereiten.

Alle Themen, die im Zusammenhang mit der Existenzgründung, dem Unternehmensaufbau oder der Übernahme stehen und auch Fragen zu einer Konsolidierung, können mit den Fachberatern erörtert werden.

Folgende Termine sind geplant:

27. Januar 2021
10. Februar 2021
10. März 2021
28. April 2021
jeweils von 9:00 bis 16:00 Uhr

Ort:
Aufgrund der Corona-Pandemie werden wir das Format (persönlich oder digital) für die Beratungen kurzfristig bekannt geben.

Veranstalter:
Entwicklungsagentur Fichtelgebirge – Wirtschaftsförderung des Landeskreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Anmeldung:
Aus organisatorischen Gründen ist eine ***Voranmeldung erforderlich*** *bei:* ***Rainer Rädel****,*
Tel. 09232/80-483 oder per E-Mail: rainer.raedel@landkreis-wunsiedel.de

Selbstverständlich steht die Wirtschaftsförderung des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge auch außerhalb des Termins für Beratungen und Informationen zur Verfügung.

Werner räumt ab: Imagefilm siegt beim Deutschen Preis für Onlinekommunikation

Bundesweiter Erfolg für Werner! Der Imagefilm der Kampagne #freiraumfürmacher ist mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation ausgezeichnet worden. In der Kategorie „Film & Video“ hat das Team aus dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge große Namen wie die EDEKA Zentrale, Porsche, HELLA, sowie die Rettungsorganisation Sea-Watch hinter sich gelassen.

„Wir hatten natürlich darauf gehofft. Und wenn ich ehrlich bin: In mir war so ein Gefühl, dass wir uns den ersten Platz einfach mehr als verdienen. Und jetzt können wir stolz sein, da ist das Ding“, strahlt Landrat Peter Berek. „Die Freude im ganzen Team über den Gewinn ist natürlich riesig. Ich kann mich nur bei allen bedanken, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben und die den Mut hatten, mit einem etwas anderen Imagefilm für das Fichtelgebirge zu werben.“

Da ist das Ding! Nach der virtuellen Preisverleihung ist der begehrte Würfel jetzt im Landratsamt angekommen. Oben v.l.n.r.: Altlandrat Dr. Karl Döhler und seine Frau Rosi, Landrat Peter Berek und Cosima Benker aus dem #freiraumfürmacher-Team; unten v.l.n.r.: Anke Rieß-Fähnrich, Katharina Hupfer und der Leiter der Entwicklungsagentur, Thomas Edelmann.

Nicht nur im Landratsamt war die Bekanntgabe des Ergebnisses mit Spannung erwartet worden. Auch „Werner“-Darsteller Thomas Zeitler und Filmemacher Gerhard Büttner hatten auf die Entscheidung der Jury hingefiebert. „Ich freue mich riesig über den Erfolg fürs gesamte Team, die Kampagne #freiraumfürmacher und das Fichtelgebirge. Ich hätte nie gedacht, dass wir bei dieser Konkurrenz mit dem 1. Preis belohnt werden und freue mich, einen kleinen Beitrag zu diesem Erfolg beigetragen zu haben. Ich feiere heute wie Werner mit Champagner und naja…. Ihr wisst schon“, lacht Thomas Zeitler.

Filmemacher Gerhard Büttner ergänzt: „Was soll ich sagen?! Ich freue mich so wahnsinnig für uns und sehe das als ein wunderbares Zeichen, dass der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge zu den Spitzenreitern gehört. Der Erfolg des Films spiegelt ganz klar den Erfolg des Landkreises wieder. Wir können alle sehr stolz darauf sein.“

„Bereits die Nominierung hat uns einmal mehr bundesweite Aufmerksamkeit eingebracht“, sagt auch Katharina Hupfer aus dem #freiraumfürmacher-Team. „Das ist genau das, woran wir seit Jahren arbeiten. Solche Gelegenheiten, wie beim Deutschen Preis für Onlinekommunikation dabei zu sein, sind da natürlich das Sahnehäubchen. Mindestens genauso wichtig ist aber die kontinuierliche Basis-Arbeit, mit der wir täglich das Fichtelgebirge in die Köpfe der Menschen in den deutschen Ballungsgebieten bringen möchten. Die geschieht mit zielgruppenspezifischer Onlinewerbung und Social Media Arbeit. Hier wird unser Imagefilm auch schon bald wieder in neuer Form auftauchen. In sogenannten Short-Cuts, also Kurzversionen, mit denen wir die einzelnen Zielgruppen wie die Wirtschaft, die Freizeit-Interessierten, junge Menschen oder auch Familien ansprechen werden.“

Für den DPOK hatten sich in diesem Jahr mehr als 700 Teilnehmer beworben. Veranstalter des Awards sind das Kommunikationsmagazin „Pressesprecher“ und die Quadriga Hochschule in Berlin. Das Fichtelgebirge hatte seinen im November 2019 veröffentlichten Imagefilm eingereicht, für den Thomas Zeitler aus Arzberg unter zahlreichen Interessierten aus der Region als lokaler Hauptdarsteller eigens gecastet worden war.

Wo bleibt das meiste Geld zum Leben

Landkreis belegt deutschlandweit Platz vier

Dass es sich im Fichtelgebirge gut leben lässt, belegt erneut eine aktuelle Studie. Durchgeführt hat sie das Portal Stepstone mit dem Ziel, einen realen Gehaltsvergleich der mehr als 400 deutschen Landkreise zu erhalten. Das erfreuliche Ergebnis: Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge landet bei diesem deutschlandweiten Vergleich auf Rang vier.

„Was am Ende des Monats übrig bleibt hängt nicht nur vom Gehalt ab, sondern auch davon, wie viel das tägliche Leben kostet. Setzt man Kostenstruktur und Einkommen in ein Verhältnis, so ergibt sich ein reales Gehaltsranking. Das Portal Stepstone hat dieses Ranking für alle gut 400 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland errechnet. Die Ergebnisse sind ein weiterer Beweis für die Stärke der ländlichen Räume in Deutschland“, schreibt das Magazin KOMMUNAL, welches die Studie veröffentlicht hat.

Um das tatsächlich verfügbare Einkommen je Einwohner zu berechnen, hat Stepstone Gehalt und Lebenshaltungskosten in Relation gesetzt. Konkret herausgekommen ist einerseits ein Durchschnittsgehalt für jeden Landkreis, welches im zweiten Schritt mit den regionalen Ausgaben für Miete, Nahrung, Mobilität und Freizeitaktivitäten verrechnet wurde.

Die Rechnung für das Fichtelgebirge lautet: Bei einem durchschnittlichen Nettoeinkommen von 36.500 Euro und moderaten Lebenshaltungskosten von gut 19.900 Euro bleibt ein Resteinkommen von statistisch betrachtet 16.600 Euro. Keine Überraschung ist, dass die großen Städte in der Studie schlecht abschneiden. Die Landeshauptstadt München belegt beispielsweise Rang 371.

Foto: Peter Stanic / Pixabay

KOMMUNAL schreibt dazu: „Für Arbeitnehmer ist die Botschaft eindeutig: Es kommt eben nicht nur auf Posten, Branchen und Firmengröße an, wenn man auf das Gehalt schaut. Ebenso wichtig ist der Wohnort. In Zeiten von mobilem Arbeiten lassen sich zudem Wohnort und Arbeitsort immer stärker entkoppeln. Die Formel: Großer Arbeitgeber in kleiner Stadt gleich besonders viel Geld zum Leben bleibt somit richtig und wird ergänzt um: Arbeitgeber mit Möglichkeiten zum Homeoffice in der Stadt mit Wohnort auf dem Land gleich gutes Leben.“

#supportyourlocalgastro:

Social Media macht Gastronomie im Fichtelgebirge sichtbar

Foto: #supportyourlocalgastro

Die aktuellen Corona-Beschränkungen haben neben vielen, vielen anderen erneut auch die Gastronomie im Fichtelgebirge betroffen. Restaurants und Gaststätten mussten wieder ihre Türen schließen, erlaubt sind bis auf Weiteres nur die Lieferung und Abholung von Essen für den Verzehr zu Hause.

Das Team #freiraumfichtelgebirge und die Wirtschaftsförderung des Landkreises haben deshalb die Aktion #supportyourlocalgastro ins Leben gerufen. Ziel ist es, gastronomische Angebote speziell in der Phase des Lockdowns, aber auch im Hinblick auf die Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger im Fichtelgebirge, sichtbar zu machen. Eigens für diese Aktion wurde deshalb eine Facebook-Gruppe #supportyourlocalgastro (https://www.facebook.com/groups/supportyourlocalgastro/) erstellt, in der die Gastronomen Ihre Angebote und Speisekarten posten, die von dort geteilt werden und so Reichweite erlangen.

Nutzen Sie auch weiterhin diese Aktion! #gemeinsamstark #freiraumfichtelgebirge #freiraumfürmacher

Fortführung der Gesundheitsregion^{Plus} bis 2025

Förderbescheid des Ministeriums ist eingegangen

Das Erfolgsmodell Ärzte.Bus, der Mediziner-Stammtisch oder die Doctors Lounge – die Gesundheitsregion^{Plus} hat in Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten und dem Klinikum Fichtelgebirge schon zahlreiche Projekte angestoßen. Im Mittelpunkt steht dabei von Beginn an das Ziel, die Gesundheitsversorgung für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis sicher zu stellen und für die Zukunft weiter zu verbessern.

Eine wichtige Aufgabe, die der Kreisausschuss des Landkreises untermauert und sich deshalb bereits einstimmig für eine Fortführung der Arbeit ausgesprochen hatte. Das Bayerische Gesundheitsministerium hat nun seinen Teil dazu beigetragen, um die Gesundheitsregion^{Plus} zukunftsfähig aufzustellen und eine finanzielle Förderung bis Ende 2025 zugesagt. Ein entsprechender Förderbescheid ist nun bei Nina Ziesel und Martina Busch eingegangen.

„Wir sind natürlich sehr dankbar, dass wir diese Unterstützung für eine weitere Förderperiode erfahren dürfen. Das ist nicht selbstverständlich, zeigt aber auch, dass die Qualität der Arbeit und die Notwendigkeit am Thema Gesundheitsversorgung dranzubleiben auch in München erkannt wird“, sagt Landrat Peter Berek. „Die beiden Damen bilden gemeinsam mit unserer Gesundheitsbeauftragten im Landkreis, Dr. Cornelia Schaffhauser, ein schlagfähiges Team. Mit dem großen Netzwerk, dass sich meine Kolleginnen inzwischen aufgebaut haben, können und müssen wir weiterhin einige Dinge bewegen.“

Das Team der Gesundheitsregion^{Plus} im Landkreis. Links Nina Ziesel, rechts Martina Busch. (Archivfoto)

Jüngstes Projekt der Gesundheitsregion^{Plus} ist die sogenannte Mediziner Journey. Nina Ziesel: „Wir haben im Zuge des Smartes Fichtelgebirge-Prozesses gemeinsam mit Experten aus der Region die sogenannte „Mediziner Journey“ entwickelt. Darunter verstehen wir die Unterstützung von Medizinstudenten ab dem Abitur bis hin zur Niederlassung. Wir möchten die angehenden Mediziner an die Hand nehmen und bis zur möglichen Niederlassung als Hausarzt begleiten und an die Region binden.“ Und ihre Kollegin Martina Busch ergänzt: „Kurz zusammengefasst ist der Mediziner Journey ein Prozess, beginnend in der Oberstufe und endet im besten Fall mit der Aufnahme der Tätigkeit als Hausarzt in unserem Landkreis. Der Begleitprozess ist in verschiedene Phasen unterteilt und jede Phase hat ihre „Bausteine“ oder Maßnahmen, die wir in der jeweiligen Entwicklungsstufe anwenden. Während des Studiums können wir Studenten z. B. mit einem landkreiseigenen Stipendienprogramm unterstützen.“

Landkreis ist Digitale Bildungsregion

Siegel und Urkunde sind eingetroffen

Die offizielle Übergabe war der Corona Pandemie zum Opfer gefallen – nun sind das Siegel und die Urkunde für die Anerkennung als „Digitale Bildungsregion“ per Post im Landratsamt eingetroffen.

„Dieser Weg ist natürlich nicht ganz so aufsehenerregend, aber das tut der Sache inhaltlich überhaupt keinen Abbruch“, sagt der Bildungsbeauftragte des Landkreises, Horst Geißel. „Wir sind sehr froh, das Gütesiegel „Digitale Bildungsregion“ erhalten zu haben. Für uns bedeutet es weitere große Anstrengungen, um für unsere Kinder und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, modernste Bildungsangebote in unserem Landkreis zu ermöglichen.“

Julia Wenisch aus dem Bildungsbüro des Landkreises sieht vor allem, dass die Schulen von diesen Impulsen profitieren werden: „Die Herausforderungen werden größer, das hat sich bereits vor, aber sehr deutlich mit dem Beginn der Corona-Pandemie abgezeichnet. Diese Entwicklung hat eindrucksvoll gezeigt, welchen Stellenwert die digitale Vernetzung auf vielen Ebenen hat. Dies betrifft gerade auch Schule und Unterricht, wo ein rasanter digitaler Wandel stattfindet.“

Landrat Peter Berek stellt die Verbindung zur laufenden Entwicklung im Landkreis her: „Die Anerkennung als „Digitale Bildungsregion“ passt perfekt zu unserem Projekt „Smartes Fichtelgebirge“. Hier werden wir in den kommenden Jahren in allen gesellschaftlichen Bereichen an nützlichen und sinnvollen digitalen Lösungen arbeiten, die unsere Heimat im ländlichen Raum für Menschen aller Generationen noch lebenswerter machen. Zeitgemäße Bildungsangebote sind hier ein wichtiger Baustein.“

v.l.n.r.: Bildungsbeauftragter Horst Geißel, Landrat Peter Berek, sowie Julia Wenisch aus dem Bildungsbüro des Landkreises

„ACHTUNG-KINDER!“ eine Mitmachaktion von Freiraum Fichtelgebirge und Radio Euroherz

Die „Achtung Kinder!“ – Plakate für die dunkle Jahreszeit gibt es auch zum Abholen an der Pforte am Haupteingang des Landratsamts Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Die Schilder können dann auf privaten (!) Grundstücken angebracht werden und weisen darauf hin, dass hier Kinder unterwegs sind. Lassen Sie uns das Fichtelgebirge für die Kinder noch sicherer machen und vorsichtig und umsichtig fahren.

Impressum

Herausgeber:	Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge Tel. 09232 80540
Verantwortlicher:	Tobias Köhler
Redaktion:	Anke Rieß-Fähnrich
Gestaltung & Satz:	Satzdienstleistung Andreas Lewrenz
Druck:	Frankenpost Verlag GmbH, Hof/Saale
Auflage:	39.500

Neues von den Fichtel-Emojis

Vom Koppetentor zum Weißenstädter See und dabei ein Zoigl genießen?

Ob auf Whatsapp, Facebook, Instagram oder Twitter – Emojis sind heutzutage überall vertreten. Ein Chat ohne Emojis – kaum noch vorstellbar! Durch die Verwendung von Emojis lassen sich Gefühlszustände, Aktivitäten, Speisen, Orte und noch viel mehr mit nur einem grafischen Objekt darstellen. Ein Trend, der sehr gut ankommt und auch in Zukunft in unserer Region aufgegriffen werden soll. Von kulinarischen Spezialitäten über Sehenswürdigkeiten bis hin zu Freizeitaktivitäten – speziell fürs Fichtelgebirge entwickelte Emojis sollen die Besonderheiten der Region aufzeigen. Die typischen Symbole rund ums Fichtelgebirge können mit allen Messenger-Apps genutzt werden und verleihen so den Nachrichten und Botschaften einen regionalen Charakter. **Bald stehen die „Fichtel-Emojiis" zum Download bereit. Sie finden die Fichtelemoji-App in Ihrem App-Store oder auf Google Play.** Die weiteren dreißig Emojis sind bereits in Auftrag gegeben. Darunter werden unter anderem die Burgruine Epprechtstein, Käichla und ein Porzellanbrunnen sein.

Wir lieben unser Fichtelgebirge

... und deshalb gibt es derzeit im Outlet Center Selb einen ganzen **FICHTELRAUM!** Eingerichtet von #freiraumfichtelgebirge und #freiraumfürmacher. Hier haben auch die super Fotos aus der Aktion „Mein schönster Fichtel-Fleck"-Fotos einen tollen Platz zum Bewundern gefunden Im Fichtelraum können sich die Besucher aber nicht nur die Foto-Ausstellung ansehen, sich über unsere Heimat informieren und in coolen Freiraum-Sitzsäcken und Liegestühlen kurz vom Alltag entspannen – jede Woche gibt es dort etwas Neues zu entdecken.

Zeig den Helden in Dir!

Ehrenamt ist eine Herzensangelegenheit im Fichtelgebirge

Im Fichtelgebirge gibt es überdurchschnittlich viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Mit einer Ehrenamtskampagne soll ein Zeichen der Anerkennung für unsere ehrenamtlich Engagierten im Fichtelgebirge gesetzt werden. Ziel ist es, mit verschiedenen Aktionen die Arbeit aktiver Helfer wertzuschätzen und neue Gesichter dafür zu begeistern.

Am 18.11.2020 startete die Kampagne „Herzensangelegenheit – Zeig den Helden in dir!", eine Aktion von dem Projekt „Freiraum Fichtelgebirge" mit Radio Euroherz für unsere Fichtelhelden. Mithilfe der Kampagne sollen das Ehrenamt und die Helden dahinter Aufmerksamkeit bekommen.

Bei der Kampagne sind ehrenantlich engagierte im Fichtelgebirge dazu aufgerufen, ein Bild oder Video von sich oder dem Verein in den Social Media – Kanälen zu posten. Durch Reposts auf den Kanälen von Freiraum Fichtelgebirge und Radio Euroherz, sowie zusätzliche Sendeminuten im Radioprogramm, erhalten die Fichtelhelden sowie ihre ehrenamtliche Tätigkeit eine Bühne.

So könnt ihr und Euer Verein mitmachen:

Wir wären ohne das Ehrenamt aufgeschmissen. Stellt euch vor, keiner würde euch bei einem Unfall oder im Katastrophenfall helfen oder keiner kommt, wenn das eigene Haus brennt.

Oder nehmt mal an, niemand würde euch oder eure Kinder im Sport- oder Schwimmverein betreuen und fördern... Damit würde auch ein Stück Lebensqualität verloren gehen.

Danke für eure Arbeit, für euren unermüdlichen Einsatz, rund um die Uhr! Das Ehrenamt ist für euch im Fichtelgebirge eine Herzensangelegenheit!

Für das Team von Freiraum Fichtelgebirge und Radio Euroherz auch! Genau deshalb geben wir den „Helden des Alltags" eine Bühne.

Wir legen jetzt die Kampagne „Zeig uns den Helden in dir" auf. Damit sind alle aufgefordert mit einem Video, Foto, Selfie auf ihr Ehrenamt hinzuweisen und uns zu erzählen, warum sie sich so gern in ihrem Verein engagieren.

Wie könnt ihr teilnehmen:

1. Postet ein Video oder Foto von euch/euren Mitstreitern auf Facebook oder Instagram. Zeigt euch in der Vereinskleidung, mit eurer Ausrüstung oder wenn ihr gerade ehrenamtlich unterwegs seid.
2. Markiert euren Post mit folgenden Hashtags: #Herzensangelegenheit #FreiraumfürHelden #Fichtelhelden #Fichtelchallenge #FreiraumFichtelgebirge
3. Wir können eure Videos über die Hashtags finden und auf den Kanälen von Freiraum Fichtelgebirge und Radio Euroherz reposten, darüber hinaus nehmen wir euch ins Programm von Radio Euroherz und schenken euch viel Sendezeit. Damit könnt ihr für euren Verein Werbung machen.

Die Perlen-Route wächst weiter

Nachdem bereits im Jahr 2019 ein erster Bauabschnitt der Perlen-Route zwischen Schönwald und dem Selber Ortsteil Siedlung Vielitz eröffnet wurde, konnten im Herbst 2020 zwei weitere, zentrale Abschnitte des landkreisübergreifenden Gesamtprojekts für den Verkehr frei gegeben werden. Die weitestgehend freundliche, milde und trockene Herbstwitterung ermöglichte es bereits einigen Radlern der Region, die neuen Verbindungen zu erkunden und zu testen.

Schönwald – Eulenhammer

Unmittelbar neben der Staatsstraße 2454 (ehem. B15) verbindet ein vom Freistaat Bayern geförderter Geh- und Radweg nun die Stadt Schönwald mit dem Rehauer Ortsteil Eulenhammer. Ausgehend von einer Querungshilfe für Fußgänger und Radfahrer, die im Norden Schönwalds auf Höhe des „Landgasthof Ploss“ neu geschaffen wurde, unterquert die steigungsarme, insgesamt 3,9 km lange Trasse zunächst die Bundesautobahn A93 und die Bahnlinie „Oberkotzau – Selb-Plößberg“. Nachdem das Schloss Sophienreuth passiert wurde, verläuft der durchgängig asphaltierte Radweg weiter bis nach Eulenhammer – stets in Gewässernähe – durch das landschaftlich reizvolle Perlenbachtal. Die Maßnahme steht sinnbildlich wie kaum eine zweite für das Zusammenwachsen der Radverkehrsnetze der Landkreise Wunsiedel im Fichtelgebirge und Hof – treffen die Landkreisgrenzen doch auf Höhe des „Perlenhauses“ direkt aufeinander.

Oberkotzau – Wurlitz

Auch im Landkreis Hof wurde der Perlen-Route durch die Fertigstellung der Verbindung Oberkotzau – Wurlitz ein weiterer Mosaikstein hinzugefügt. Der ebenfalls ca. 3,9 km lange Abschnitt beginnt unweit des Saale-Radwegs in Oberkotzau gegenüber des Wohnmobilstellplatzes am Summapark. Vorbei am Fernwehpark wird die asphaltierte Trasse weitestgehend parallel zur Bahnlinie „Oberkotzau – Selb-Plößberg“ im Schwesnitztal geführt. Auf dem Weg nach Wurlitz werden vier Brückenbauwerke überquert, die im Zuge der Maßnahme hergestellt wurden. Ein besonderes Highlight für abenteuerlustige Radfahrer ist die optionale Durchfahrt einer Gewässerfurt, die für die landwirtschaftliche Erschließung einiger Teilbereiche des Tals angelegt wurde. Auch dieser Teilabschnitt der Perlenroute ist nicht exklusiv den Radfahrern vorbehalten. Fußgänger und Spaziergänger sind gleichermaßen eingeladen, die Schönheiten des Schwesnitztals zu erleben – so sind vom Weg aus einzigartige Blicke auf die Wojaleite möglich. Zudem nutzt in einigen Teilbereichen die Landwirtschaft die neu angelegten „Multifunktionswege“ – das Projekt wurde vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken sowie über die Kommunalrichtlinie Klimaschutz (BMU) gefördert. Der Abschnitt endet unweit des Bahnhaltepunkts Wurlitz. Von dort aus wird die Perlenroute über bestehende Plattenwege und Radwege weiter bis nach Rehau geführt.

Als wichtige Bausteine des interkommunalen Gesamtprojekts Perlen-Route tragen beide Radwegabschnitte künftig dazu bei, Ausflügler und Radtouristen in die Region locken. Gleichermaßen schaffen sie ein Stück Lebens- und Freizeitqualität für die Bewohner vor Ort.

Grundsätzliches zur Perlen-Route

Die Perlen-Route ist ein grenzüberschreitendes interkommunales Kooperationsprojekt der Landkreise Wunsiedel i.F. und Hof, sowie der beteiligten Kommunen Oberkotzau, Rehau, Schönwald, Selb auf deutscher Seite, sowie der Stadt Asch auf tschechischer Seite. Der Landkreis Wunsiedel i.F. übernimmt die Projektkoordination. Weitere Baumaßnahmen sind für das Jahr 2021 vorgesehen.

Einweg-Masken aus Privathaushalten: Entsorgung im Hausmüll ist der richtige Weg

Die Nutzung von Masken ist für die meisten von uns inzwischen sehr selbstverständlich geworden. Manch einer setzt auf die sogenannten Community-Masken, die vielleicht selbst genäht sind, oder nutzt Loops oder Halstücher, die man heiß waschen und somit immer wieder verwenden kann. Viele nutzen aber auch Einmal-Masken, weil sie leichter und auch dünner sind, und somit das Atmen erleichtern können. Dies produziert natürlich in den Haushalten im Landkreis eine Menge Müll, der richtig entsorgt werden muss.

Regelungen zur Müllentsorgung sind auf der Basis der Empfehlungen des RKI durch das Bayerische Landesamt für Umwelt festgelegt worden. Dies kann demnach für Privathaushalte gefahr- und problemlos über den Restmüll erfolgen. Das bestätigt auch das Kommunalunternehmen Fichtelgebirge, das für die Entsorgung des Hausmülls im Landkreis zuständig ist.

„Jeder kann ein Held sein – sogar an der Bushaltestelle“

Mit einer kleinen Plakat-Kampagne versucht der Landkreis bei den Schülerinnen und Schüler, sowie natürlich auch allen Familienmitgliedern und sonstigen Nutzern des ÖPNV im Landkreis, für ein konsequentes Tragen der Mund-Nasen-Bedeckungen auch den stark frequentierten Bushaltestellen in der Region zu werben. Ganz nach dem Motto: Es ist in der heutigen Zeit so einfach, ein Held zu sein: „wahre Helden tragen Maske – auch an der Bushaltestelle“. Die Maskenpflicht wird in den Schulbussen schon sehr gut umgesetzt. An den Bushaltestellen wird es aber ab und zu noch vergessen, die Masken aufzusetzen. Und deshalb diese Kampagne, die von den Polizeiinspektionen im Landkreis unterstützt wird.

Natürlich ist den Initiatoren im Landkreis auch klar, dass die Busse – unabhängig davon– auch weiterhin gut gefüllt sein werden. Aber das vorhandene Potential an Zusatzbussen und Busfahrern wurde bereits ausgeschöpft. Und so kann die VGF dank der Unterstützung der Reisebusunternehmen im Landkreis 22 Verstärkerbusse einsetzen, mit denen eine bessere Verteilung der SchülerInnen ermöglicht wird.

UMFRAGE

Sollte der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge künftig Landkreis Fichtelgebirge heißen?

Auf die Frage woher wir kommen, antworten die meisten von uns vermutlich „Aus dem Fichtelgebirge“. Auf die Idee „Aus dem Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge“ zu sagen, kämen sicher nur sehr wenige. Der Begriff Fichtelgebirge ist uns in die Wiege gelegt. Er ist mehr als eine Ortsangabe, er ist Heimat und glücklicherweise ein Stück Heimat, auf das wir stolz sind und das wir wieder mehr und mehr schätzen und lieben gelernt haben. Gerade jetzt, in der schwierigen Corona-Zeit, ist unser Zuhause ein Halt, ein Ort, an dem wir uns wohl und verwurzelt fühlen. Der uns trotz aller Beschränkungen viel Freiraum gibt, um bei einem Spaziergang und dem Blick auf die Natur wieder aufzutanken. Eine Region, in der Lebensqualität und Work-Life-Balance mehr als abgedroschene Schlagworte sind.

Mehrere Untersuchungen zeigen inzwischen, wie sehr wir uns mit dem Wort Fichtelgebirge identifizieren. Namhafte Professoren, der Hochschule Hof und der Universität Bamberg haben daraus schon ihre Schlüsse gezogen und geraten in der Vermarktung der Region einen stärkeren Fokus auf den Begriff Fichtelgebirge zu legen. Landrat Peter Berek hat diesen Gedanken aufgenommen und vor einigen Monaten eine Diskussion über eine Umbenennung des Landkreises hin zu „Landkreis Fichtelgebirge“ angestoßen. Die Resonanz aus der Bevölkerung und aus vielen Fraktionen im Kreistag war überwiegend positiv.

Nun haben die Fichtelgebirgler und Fichtelgebirglerinnen das Wort. Wie stehen die Menschen selbst zu diesem Thema? Das will der Landkreis mit einer Umfrage klären.

Sollte der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge künftig Landkreis Fichtelgebirge heißen, und warum oder warum nicht?

Diskutieren Sie mit auf der Beteiligungsplattform des Landkreises unter https://mach-mit.freiraum-fichtelgebirge.de/de-DE/, schreiben uns eine E-Mail unter fichtelgebirge@landkreis-wunsiedel.de oder senden Sie uns eine Postkarte an Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Kennwort FICHTELGEBIRGE, Jean-Paul-Straße 9, 95632 Wunsiedel.

FAQ – Häufig gestellte Fragen

Wie liefe eine solche Umbenennung eigentlich ab?

Es wäre tatsächlich ein ziemlich langer Weg. Zunächst müsste sich der Kreistag des Landkreises für den neuen Namen aussprechen. Dieser Kreistagsbeschluss müsste dann zusammen mit einer kurzen Begründung, warum eine Namensänderung geplant ist, der Regierung von Oberfranken vorgelegt werden, die dann die Stellungnahmen weiterer Behörden einholen müsste. Die abschließende Entscheidung liegt beim Freistaat Bayern, der eine entsprechende Rechtsverordnung erlassen kann.

Würden dem Steuerzahler dadurch Kosten entstehen?

Ja, aber in eher unerheblichem Umfang. Zu finanzieren wären das Verfahren und die Änderung von Materialien, auf denen der Name des Landkreises auftaucht. Dies wären beispielsweise Straßenschilder oder die Geschäftsausstattung des Landratsamtes hinsichtlich Briefpapier oder ähnlichem.

Wäre eine neue Buchstabenkombination auf den Autokennzeichen die Folge?

Nein. Das Autokennzeichen WUN würde erhalten bleiben.

Was würde sich für die Stadt Wunsiedel dadurch verändern?

Nichts, die Stadt Wunsiedel bliebe unverändert die Kreisstadt eines Landkreises Fichtelgebirge.

Würde sich das Gebiet des Landkreises verändern?

Nein, geografisch bliebe der Landkreis unverändert. Die benachbarten, ebenfalls dem Fichtelgebirge zugehörigen Landkreise blieben ebenfalls unverändert, sie könnten aber möglicherweise von der häufigeren Namensnennung des Begriffs Fichtelgebirge in der Öffentlichkeit was ihre Bekanntheit angeht, profitieren.

Hat der Landkreis keine anderen Probleme?

Natürlich hat der Landkreis eine Reihe von Herausforderungen, demografisch oder auch wirtschaftlich. Aber die Grundlage für eine positive Zukunftsentwicklung ist immer auch ein noch selbstbewussteres Auftreten und werben für eine Region. Die Erfahrungen zeigen, dass sich die Menschen mit der Marke Fichtelgebirge gut identifizieren können und sich deshalb mit einem „Landkreis Fichtelgebirge“ hier weitere Erfolge einstellen könnten. Auch aus der Unternehmerschaft des Landkreises wurde die Idee deshalb bereits aktiv an die Verantwortlichen im Landkreis herangetragen.

2020 im Fichtelgebirge

So viel mehr als nur Corona

Was wird uns hier im Fichtelgebirge aus diese Jahr im Gedächtnis bleiben? Natürlich die Corona-Pandemie. Doch das wäre zu kurz gesprungen. Mit Landrat Peter Berek haben wir über einige Schwerpunkte des Jahres gesprochen … und natürlich über Corona.

Herr Berek, wie gut oder schlecht ist der Landkreis bislang durch die Pandemie gekommen?

Nach dem anfänglichen Schock vergleichsweise gut, würde ich sagen. Natürlich sind die Zahlen jetzt in der zweiten Welle wieder hoch, aber ich habe den Eindruck, dass ein Großteil der Menschen im Landkreis sehr vorbildlich mit dieser Herausforderung umgeht. Im medizinischen Bereich sind wir gut aufgestellt, unsere Klinik, die Ärzteschaft, unser Gesundheitsamt, das Landratsamt insgesamt und alle weiteren Beteiligten machen hier einen Riesenjob, für den ich mich bedanken möchte. Wirtschaftlich ist es natürlich eine große Herausforderung und ich leide mit vielen Gewerbetreibenden und Unternehmern hier im Landkreis, die zu kämpfen haben. Ich möchte mich an der Stelle bei der Wirtschaft bedanken für das sehr gute Miteinander.

Aber es passiert auch Positives: das Fichtelgebirge beweist einmal mehr, dass man hier zusammenhält. Nachbarschaftshilfen oder andere Initiativen waren sofort zur Stelle und auch wir vom Landkreis haben versucht, beispielsweise mit der Helfen-und-Helfen-Lassen-Plattform oder der Initiative #supportyourlocalgastro unseren Teil beizutragen.

Was war für Sie ein Highlight des Jahres?

Da gab es trotz Corona ganz viele, die ich hier aufzählen kann. Natürlich der Gewinn des Deutschen Preises für Onlinekommunikation mit unserem Imagefilm fürs Fichtelgebirge. Das war ein Höhepunkt unserer diesjährigen Werbung für die Region, die wir über #freiraumfürmacher und #freiraumfichtelgebirge nur digital, aber trotzdem sehr erfolgreich vorangebracht haben. Dieser Preis gebührt in erster Linie der gesamten Mannschaft mit Landrat a.D. Dr. Karl Döhler, die mutig dieses Filmprojekt umsetzten.

Natürlich gab es noch weitere Glanzlichter. Die Bürgerbeteiligung zum Smarten Fichtelgebirge, die wieder einmal gezeigt hat, wie viel kreatives und innovatives Potential wir haben. Den Startschuss zur Wasserstoffmodellregion, mit der wir bundesweit im Energiebereich von uns reden machen. Dass wir an der Designfachschule in Selb einen Hochschulstudiengang einrichten dürfen und ein Designstudio bauen können, dass wir unter dem Namen InsegdA 1,7 Millionen Euro in die Erforschung der Artenvielfalt investieren dürfen, dass wir unsere Schulen baulich und digital auf Stand bringen konnten, dass wir unsere Radwege weiter ausbauen können, dass wir Digitale Bildungsregion und Fair Trade Landkreis geworden sind … Sie sehen schon, ein Highlight bei dieser Fülle herauszugreifen, ist schlichtweg unmöglich.

Sicher gab es auch unangenehme Themen?

Natürlich, das Thema Stromtrassen ist trotz unserer massiven Proteste weiterhin ungeklärt und auch das Thema Atomares Endlager taucht immer mal wieder auf. Während wir bei den Stromtrassen auf die Entscheidungen von Gerichten angewiesen sind, haben wir in Sachen Endlager das Heft des Handelns und vor allem Fakten in der Hand, die mich, was den Ausgang angeht, aber sehr ruhig schlafen lassen. Und natürlich hat mich unser Klinikum Fichtelgebirge zuletzt sehr beschäftigt. Aber auch hier werden wir die Weichen für die Zukunft positiv stellen können, wenn alle Beteiligten bereit sind, in einem fairen und konstruktiven Prozess zukunftsfähige Strukturen zu schaffen. Wunschkonzerte sind da wenig hilfreich.

Mit welchen Gefühlen gehen Sie ins neue Jahr?

Ich gehe mit positiven Gefühlen und dankbar ins neue Jahr und genau das wünsche ich auch den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis. Ich weiß, dass wir als Region auf einem sehr guten Weg sind und diesen werden wir weiter aktiv gestalten. Natürlich wirft die Pandemie auch Schatten auf 2021. Trotzdem dürfen wir dankbar sein, dass wir als wohlhabendes Land in der Lage sind, die Pandemie bestmöglich zu managen. Ich hoffe, dass wir weiterhin effektive und schnelle Wege finden, dieser Herausforderung weiter zu begegnen, so dass Corona das Gesicht des Landkreises nicht nachhaltig verändert zurücklässt.

Wohnberatung in Corona-Zeiten

Leichter Leben – Barrieren abbauen

Möglichst lange zu Hause in vertrauter Umgebung wohnen bleiben und soweit das notwendig ist, Unterstützung zu bekommen, das wünschen sich ältere wie jüngere Menschen. Um dies möglich zu machen, müssen einige Fragen geklärt werden:

- Kann man sich in der Wohnung sicher und problemlos fortbewegen?
- Gibt es Gefahrenstellen in der Wohnung und wie erkennt man diese?
- Welche geeigneten Möglichkeiten gibt es, um Mobilität und Lebensqualität möglichst lange zu erhalten?
- Welche Förderungen gibt es, um geeignete Anpassungsmöglichkeiten zu finanzieren?

Bei diesen Überlegungen unterstützen Sie die zertifizierte Wohnberaterin Michaela Haberkorn und Ihre Ehrenamtlichen. Die Wohnsituation wird auf mögliche Gefahrenstellen geprüft. Unter Beachtung Ihrer persönlichen Bedürfnisse wird aufgezeigt, welche unterstützenden Veränderungen in Ihrer Wohnung bzw. Ihrem Haus möglich sind. Auch bei einer Demenzerkrankung können bestimmte Wohnraumanpassungen hilfreich sein. Ziel der Veränderungen ist es, dem Erkrankten mehr Orientierung und Sicherheit innerhalb der eigenen Häuslichkeit zu bieten, angstauslösende Quellen zu beseitigen und ein vertrautes Umfeld zu schaffen.

Aktuell erfolgen die Beratungen, soweit dies möglich ist, ohne die üblichen Vor-Ort-Besuche. Stattdessen wird überwiegend telefonisch oder online unterstützt. Über Fotos, kleine Videos und E-Mails der Ratsuchenden macht sich die Wohnberaterin ein Bild von der Vor-Ort-Situation und kann dann hilfreiche Anregungen geben, was zum Beispiel für einen behindertengerechten Zugang zum Wohnhaus erforderlich ist oder wie ein Badezimmer altengerecht angepasst werden kann.

Darüber hinaus berät Frau Haberkorn über Finanzierungsfragen, die Durchführung und Umsetzung der Maßnahmen, sowie die Beantragung von Zuschüssen und Fördermitteln.

Gleichzeitig hat die Pandemie bei den Landkreisbürgern bereits bestehende Defizite in den eigenen vier Wänden sichtbar gemacht. Deshalb der Appell der Expertin: Bei Fragen oder Problemen sollten Betroffene sich Unterstützung einholen, nach dem Motto „Lieber ein Anruf zu viel, als einer zu wenig!“

Kontaktdaten:
Michaela Haberkorn
Zertifizierte Wohnberaterin
Jean-Paul-Str. 9
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232 80388
E-Mail: michaela.haberkorn@landkreis-wunsiedel.de

Lockdown geht weiter – Appell des Seniorenbeauftragten Konrad Scharnagl

Die Pandemie hält nicht nur Deutschland in Atem, sondern die ganze Welt. Deshalb müssten allmählich die letzten Corona-Gegner und Maskenverweigerer den Ernst der Lage erkannt haben. Statt Egoismus sollte Solidarität gegenüber den Risikogruppen gezeigt werden, denn nicht nur die Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht, sondern auch der Schutz der Gesundheit und der körperlichen Unversehrtheit. Angesichts der anhaltenden hohen Corona-Infektionszahlen müssen wir mit einer Verlängerung des Teil-Lockdowns mit weiteren Einschränkungen leben.

Als Seniorenbeauftragter des Landkreises appelliere ich an alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis zur Besonnenheit und zum Durchhalten. Geben Sie nicht auf wegen der Kontaktbeschränkungen, sondern geben Sie weiter auf sich und Ihre Mitmenschen acht. Abstand halten, Handhygiene, lüften sowie die Maskenpflicht beachten, sind die besten Vorbeugungen vor Ansteckung. Gerade in den Wintermonaten müssen wir andere und uns vor dem Virus schützen. Gefahren zu ignorieren ist kein Zeichen von Mut, sondern für Unvernunft. US-Forscher haben analysiert, dass ein Großteil der Coronavirus-Infektionen sich dort verstärkt verbreitet haben, wo sich mehrere Menschen über eine längere Zeit in geschlossenen Räumen aufhielten. Auch an öffentlichen Orten im Freien bei Menschenansammlungen ohne Abstand und Maske ist das Ansteckungsrisiko hoch.

Seit Monaten ist das Leben von Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohnern aufgrund der Corona-Krise stark eingeschränkt. Nicht nur das Coronavirus ist eine Gefahr, auch ausbleibende Besucher können negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Heimbewohnern haben. Darum fordern Senioren-Organisationen statt Isolation und Besuchsverbote Schutzkonzepte mit Augenmaß und wollen Ausgangs- und Besuchsbeschränkungen wegen Corona für Heime besser geregelt wissen. Für die Pflegeeinrichtungen ist es eine Gratwanderung den richtigen Weg zu wählen, um die Betroffenen zu schützen und gleichzeitig die Probleme einer sozialen Isolation zu verhindern.

Corona wird uns noch eine ganze Weile beschäftigen. Wenn wir jetzt alle vernünftig sind, dann können wir uns auf ein hoffentlich entspanntes kommendes nächstes Jahr freuen, zumal die angekündigten Impfstoffe bis dort vorhanden sein sollten. Auch die Arbeit des Seniorenbeauftragten ist durch die Kontaktbeschränkungen erschwert. So befinde ich mich quasi im Home-Office und kann deshalb auch unter der privaten Telefonnummer 09232-1247 erreicht werden.

Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken

Wegweiser für ratsuchende Pflegebedürftige und ihre Angehörigen sowie Träger von Beratungs- und Betreuungsangeboten

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge leben derzeit ca. 3.700 pflegebedürftige Menschen, die größtenteils in häuslicher Pflege von nahestehenden Pflegepersonen alleine oder mit der Unterstützung ambulanter Dienste versorgt werden. Besondere Beachtung gilt den Menschen mit einer dementiellen Erkrankung. Landkreisweit sind aktuell knapp 2.000 Menschen von Demenz betroffen und die Zahl der dementiell Erkrankten wird in Zukunft weiter ansteigen.

Um diesen Herausforderungen Sorge zu tragen, entwickelte das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege die Bayerische Demenzstrategie. Die Schaffung einer Fachstelle für Demenz und Pflege in jedem bayerischen Regierungsbezirk ist Bestandteil dieser Strategie. Im Frühjahr dieses Jahres wurde die oberfränkische Fachstelle am Landratsamt Bamberg mit Außenstelle am Landratsamt Hof besetzt. Träger des Projekts sind die Landkreise Bamberg, Hof und Forchheim. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege sowie durch die Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern und durch die Private Pflegepflichtversicherung.

Die Fachstelle will die Lebensbedingungen von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen verbessern, indem sie bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsstrukturen auf- und ausbaut. Sie versteht sich als zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um Demenz. Gerne können sich Bürger, die auf der Suche nach Information, Beratung und Unterstützung sind, an die Fachstelle wenden. Sie werden an den richtigen Ansprechpartner weiter vermittelt. Auf der Internetseite der Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken www.demenz-pflege-oberfranken.de sind anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag, z. B. ehrenamtliche Helferkreise, Betreuungsgruppen und haushaltsnahe Dienstleistungen einzusehen, die über den Entlastungsbetrag, der jedem Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 1 zusteht, genutzt werden können.

Auch Träger von Beratungsstellen werden unterstützt bei Fragen zu Aufbau und Förderung. Träger von Angeboten zur Unterstützung im Alltag erhalten Hilfestellung im Anerkennungs- und Förderverfahren. Die Fachstelle begleitet die Initiierung und Umsetzung neuer Projekte, insbesondere um demenzfreundliche Strukturen zu schaffen.

Die Fachstelle für Demenz und Pflege Oberfranken berät unabhängig und neutral. Ihre ***Ansprechpartnerin Ute Hopperdietzel*** *ist zu erreichen unter Telefon 09281 / 57 500 oder E-Mail info@demenz-pflege-oberfranken.de.*

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege sowie durch die Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern und durch die Private Pflegepflichtversicherung gefördert.

Festhalten, was verbindet. Bayerische Demenzstrategie

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

„Deutschland ist mein Land, ein anderes habe ich nicht“

Naima Abdrask hat in Selb eine Heimat gefunden

Naima mit ihrem Sohn nach dem erfolgreichen Abschluss bei der Diakonie Hochfranken

„Leuten zu helfen, ist meine Leidenschaft. Wenn man hilft, dann fühlt man sich vollständig“, sagt Naima Abdrask. Die 31-jährige ist aus Somalia geflohen, lebt seit fünfeinhalb Jahren in der Region und macht derzeit eine Ausbildung zur Pflegefachkraft im Paul-Gerhardt-Haus in Selb. Dort ist man mit Naima glücklich, sie ist motiviert, zuverlässig und fleißig und die alten Herrschaften mögen die fröhliche junge Frau sehr gern.

Dass Naima das alles heute tut, ist umso bemerkenswerter, wenn man ihre Geschichte kennt. Ihr Weg hat sie über den Sudan, Libyen, Italien und Dänemark, schließlich nach Deutschland geführt und mehr als einmal hat sie dabei um ihr Leben fürchten müssen. Ohne selbst schwimmen zu können, hat sie in einem Schlauchboot auf dem Mittelmeer Menschen neben sich sterben sehen, eine Erfahrung, die sie ihr Leben lang begleiten und verfolgen wird.

Die erste Zeit im Fichtelgebirge war Naima in der Gemeinschaftsunterkunft im Parkhotel in Selb untergebracht. Schnell hat die junge Frau Deutsch gelernt. „Sprache ist der Schlüssel zu allem“, sagt sie, die auch fließend Englisch und Arabisch spricht. Sie lacht, wenn Menschen angesichts ihrer guten Deutschkenntnisse heute beeindruckt sind. „Natürlich hat mir der Sprachkurs geholfen, ich bin immer gerne hingegangen, habe sogar mein kleines Baby mitgenommen, um nach der Geburt nichts zu verpassen. Aber ich habe auch auf youtube viele deutsche Filme geschaut. Lustige Filme. Daraus habe ich viel mitgenommen.“

2017 hat Naima Abdrask ihren Sprachkurs abgeschlossen und ihren Mittelschulabschluss gemacht. 2018 hat sie dann eine Ausbildung zur Altenpflegehelferin bei der Diakonie Hochfranken gestartet, die sie mit sehr guten Noten abgeschlossen hat. Aber sie wollte mehr erreichen. „In meiner Heimat wäre ich gerne Frauenärztin geworden“, erzählt sie. „Ich bin ehrgeizig, ich lerne gern und möchte so auch meinen Kindern ein besseres Leben ermöglichen, als ich es über viele Jahre hatte.“ Die Ausbildung ist anspruchsvoll, erzählt sie. Zumal, wenn man zwei kleine Kinder hat (4 Jahre/7 Monate alt). „Mein Mann kann nach einem Unfall derzeit nicht arbeiten, er kümmert sich um die Kinder“, sagt Naima. „Ich möchte das alles schaffen, damit ich irgendwann in Deutschland bleiben kann. Derzeit habe ich nur eine Duldung, mein Sohn aber zum Glück einen Aufenthaltstitel. Den möchte ich auch erreichen. Dafür kämpfe ich noch. Mein einziger großer Wunsch ist, dass wir alle gemeinsam in Deutschland bleiben können. Das ist mein Land, ein anderes habe ich nicht.“

Naima bei ihrer Arbeitstelle im Paul-Gerhardt-Haus in Selb

Landkreis bietet Hilfestellung

Von Bildung und Teilhabe bis zur Sozialhilfe

Unterstützung für Klein …

Was sich hinter dem Begriff „Bildung und Teilhabe“ versteckt, ist vielleicht nicht für jeden gleich auf den ersten Blick erkennbar, dabei handelt es sich gerade hierbei um einige sehr wichtige finanzielle Hilfen, damit auch die Kleinsten unter uns den Anschluss an die Gesellschaft nicht verlieren.

Familien mit Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen bis zum 18. und teilweise sogar bis zum 25. Geburtstag, die Sozialleistungen erhalten, wird mit den verschiedenen Bildungs- und Teilhabe-Leistungen etwas unter die Arme gegriffen. Hierbei kommt es gar nicht darauf an, welche Sozialleistung bezogen wird oder in welcher Höhe. Allein die Tatsache, dass ein Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitsuchende („Hartz IV“), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Kinderzuschlag, Wohngeld oder Asylbewerberleistungen besteht, reicht aus, um Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen zu können.

So vielfältig wie die Familien selbst, sind auch die unterschiedlichen Leistungsarten, mit denen diese durch Bildung und Teilhabe unterstützt werden können. Unter anderem besteht für jedes Kind jeweils zu Beginn des ersten und zweiten Schulhalbjahres ein Anspruch auf einen pauschalen Schulbedarf von derzeit 100 Euro bzw. 50 Euro, um damit die Anschaffung von Schulmaterialien etwas zu erleichtern. Zudem werden die Kosten für Ausflüge der Schulen oder Kindertageseinrichtungen und die dortige Mittagsverpflegung übernommen.

Neben weiteren Hilfen im Zusammenhang mit dem Schulbesuch (Schülerbeförderung und Lernförderung), werden die Kosten für Freizeitaktivitäten wie Vereinsbeiträge, Musikunterricht, Ferienzeiten uvm. mit maximal 15 Euro pro Monat bezuschusst.

Weitere Informationen sowie Details zur Antragstellung finden Interessierte auf der Homepage des Landkreises unter: https://www.landkreis-wunsiedel.de/but

… und Groß

Die oftmals pauschal unter dem Begriff Sozialhilfe zusammengefassten Unterstützungsleistungen kennen tatsächlich viele Gesichter, weshalb hierunter in Wirklichkeit verschiedene Hilfearten zu verstehen sind. So gibt es neben dem sogenannten „Hartz IV“, mit welchem das Jobcenter erwerbsfähige Personen unterstützt, auch für ältere oder erwerbsgeminderte Bürger/-innen die Möglichkeit, entsprechende Grundsicherungsleistungen vom Landratsamt zu erhalten.

Ein Anspruch hierauf kann zum Beispiel bestehen, wenn jemand nur eine sehr kleine Alters- oder Erwerbsminderungsrente erhält, die nicht ganz ausreicht, um den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Eine Hilfe im Rahmen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung kann ebenfalls dann in Frage kommen, wenn jemand trotz Erreichen des Rentenalters oder trotz festgestellter Erwerbsunfähigkeit durch die Rentenversicherung, gar keinen Rentenanspruch hat.

Zu Beginn des nächsten Jahres treten außerdem noch einige Neuerungen in Kraft, die auch die bisherigen Leistungsbezieher betreffen. Neben der jährlichen Erhöhung des Regelsatzes und neu ermittelten Mietobergrenzen geht mit der Einführung der Grundrente ein neuer Freibetrag einher. Ob jemand im Einzelfall von einem solchen Freibetrag profitiert, kann aufgrund des hohen Arbeitspensums bei den Rententrägern jedoch leider frühestens ab Sommer 2021 geprüft werden.

Gerne können Sie sich über die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung auf der Homepage des Landkreises unter: https://www.landkreis-wunsiedel.de/landratsamt/sozialwesen/grundsicherung-hilfe-zum-lebensunterhalt noch genauer informieren oder sich bei den dort genannten Sachbearbeiter/-innen unverbindlich beraten lassen. Anträge können Sie hingegen direkt über die Rathäuser Ihrer Wohnsitzgemeinden stellen. Die dortigen Mitarbeiter/-innen unterstützen Sie hierbei ebenfalls gerne.

i

Leiterin der Fachgruppe Bildung und Teilhabe; Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung; Hilfe zum Lebensunterhalt

E-Mail: ramona.kellner@landkreis-wunsiedel.de
Tel.: 09232 80-573
E-Mail Bildung und Teilhabe: bildungspaket@landkreis-wunsiedel.de

Weitere Fragen zur Grundrente können Sie bei den Sprechtagen der Deutschen Rentenversicherung stellen oder sich an deren kostenloses Servicetelefon Tel. 0800/ 10004800 wenden.

Sprechtage Stadt Marktredwitz:
27.01.2021, 24.02.2021, 17.03.2021, 28.04.2021, 19.05.2021, 23.06.2021, 14.07.2021, 27.10.2021, 24.11.2021, 15.12.2021

Jeweils von 8:30 bis 12 Uhr und von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr.

Sprechtage Stadt Wunsiedel:
11.01.2021, 08.02.2021, 08.03.2021, 12.04.2021, 10.05.2021, 07.06.2021, 05.07.2021, 11.10.2021, 08.11.2021, 06.12.2021

Jeweils von 8:30 bis 12 Uhr und von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr.

10 Jahre „Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) – Netzwerk frühe Kindheit“ im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Mit dem Ziel der Intensivierung der Zusammenarbeit des Gesundheitsbereichs und der Kinder- und Jugendhilfe sowie der systematischen Vernetzung früher Hilfen hat das Bayerische Familienministerium 2009 das Konzept der Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit) entwickelt, das flächendeckend in Bayern umgesetzt wird.

Auch im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge hat der Jugendhilfeausschuss zum 01. Dezember 2010 die KoKi-Stelle für den Landkreis beschlossen und fest als Stabstelle im Kreisjugendamt Wunsiedel angesiedelt.

In das KoKi-Netzwerk sollen möglichst alle Institutionen aus dem Landkreis Wunsiedel und Umgebung eingebunden sein, die sich wesentlich mit Säuglingen bzw. Kleinkindern befassen. Die KoKi-Fachkräfte organisieren, koordinieren und pflegen das „Netzwerk frühe Kindheit“ vor Ort und helfen (werdenden) Eltern bei der Suche nach der bestmöglichen Unterstützung.

Die KoKi ist sowohl für werdende Mütter und Väter da als auch für Mütter und Väter mit Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr. Sie bietet Informationen und Angebote rund um Familie und Kinder im Landkreis Wunsiedel i. F. Zudem bietet sie Beratung und Begleitung für Eltern und Angehörige in schwierigen Situationen in der frühen Kindheit, z. B. bei Unsicherheit und Überforderung, bei hoher Belastung oder fehlender sozialer Unterstützung. Die Angebote sind freiwillig, kostenlos und vertraulich!

In einem „Rückblick 2010-2020“ (abrufbar auf www.landkreis-wunsiedel.de/10-jahre-koki) stellt die KoKi all das vor, was in den letzten 10 Jahren geschaffen werden konnte. Vom Willkommenspaket an alle Familien mit Neugeborenen im Landkreis, den Einsatz der Fachkräfte in Familien, den Familienwegweiser bis hin zum Elternprogramm, den Familienpaten, sämtliche Übersichten von Hebammen, Kinderärzten, aber auch Kinderbasaren und Krabbelgruppen, Vorträgen u. a. bei der Kreißsaalführung im Klinikum Marktredwitz – das alles und noch viel mehr finden Sie im „Rückblick 2010-2020“.

Voller Stolz und Freude präsentiert die KoKi Wunsiedel zudem auf ihrer Homepage unter www.landkreis-wunsiedel.de/10-jahre-koki ihr KoKi-Jubiläums-Video – vielleicht erkennen Sie ja den ein oder anderen „Schauspieler“. Vielen lieben Dank an alle Netzwerkpartner aus dem „Netzwerk frühe Kindheit“, die mitgemacht haben – die Mitarbeiterinnen der KoKi haben sich darüber sehr gefreut.

Nehmen Sie zudem am Jubiläums-Gewinnspiel teil!

Zählen Sie die versteckten WUNniwichtel (Stoffwichtel) im KoKi-Jubiläums-Video und senden Sie die Anzahl, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an koki@landkreis-wunsiedel.de oder per Kontaktformular unter https://www.landkreis-wunsiedel.de/landratsamt/familien-kinder-jugend/fruehe-hilfen-koki/kontaktformular-koki. Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen per Zufallsprinzip ausgelost, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2020. Zu gewinnen gibt es Wertgutscheine vom „Siebenquell“, sowie „Freiraum für Macher“-Pakete und Fairtrade-Fußbälle.

Mit Tatkraft und Kreativität wird sich die KoKi auch in den nächsten Jahren den aktuellen Herausforderungen unserer Zeit stellen.

Außensprechstunde Marktredwitz der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.

BAYERISCHE KREBSGESELLSCHAFT

www.bayerische-krebsgesellschaft.de

Eine Krebserkrankung belastet nicht nur Betroffene körperlich und seelisch, sondern auch ihre Angehörigen. Viele Fragen treten in dem Zusammenhang auf und so mancher fühlt sich regelrecht „aus der Bahn geworfen“. Wir unterstützen Sie dabei, neue Perspektiven für ein Leben mit oder nach einer Krebserkrankung zu entwickeln.

Wir nehmen uns Zeit für Sie und

- Suchen mit Ihnen Wege, mit der veränderten Lebenssituation umzugehen
- Unterstützen Sie bei der Bewältigung krankheitsbedingter Probleme und Krisen
- Helfen weiter bei sozialrechtlichen Fragen
- Informieren Sie über onkologische Rehabilitation und Nachsorgeleistungen
- Vermitteln Kontakte zu anderen Betroffenen, Selbsthilfegruppen und anderen sozialen Einrichtungen

Sie sind uns willkommen alleine und auch gerne mit Ihren Familienangehörigen (auch Kindern) oder vertrauten Personen Ihrer Wahl.

Jeden Freitag von 08:00 bis 16:30 Uhr berät Frau Marina Kastner, Sozialpädagogin und Psychoonkologin (DKG) von der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Hof der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. in der Bürgerinformationsstelle Marktredwitz.

Kontakt für Terminvereinbarungen über die Psychosoziale Krebsberatungsstelle in Hof unter:
09281 – 540 090
(Sprechzeiten Mittwoch und Donnerstag 9 – 11 Uhr)

Alle Beratungen sind vertraulich und kostenfrei.

Kontakt: *Außensprechstunde Marktredwitz der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Hof*
Der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.
MAKmit – Die Bürgerinformationsstelle, Zimmer 16
Egerstraße 2 • 95615 Marktredwitz

Hergehört: Der junge Podcast aus dem Fichtelgebirge ist gestartet

Der Name „Hergehört“ darf durchaus wörtlich genommen werden, denn der neue Podcast der Kommunalen Jugendarbeit des Kreisjugendamtes Wunsiedel i. Fichtelgebirge, möchte genau das. In knappen 45 Minuten werden regelmäßig Gäste aus dem Landkreis eingeladen, die zu „jungen“ Themen etwas zu sagen haben. Entweder sind die Personen selbst noch jung, gestalten durch ihr Wirken das Leben der jungen Fichtelgebirgler mit oder es trifft beides zu.

In „Hergehört“ werden die Geschichten hinter den vielen Akteuren im Landkreis erzählt, die den „Freiraum für Macher“ erst zu dem machen, was er ist. Svenja Faßbinder, Kommunale Jugendpflegerin im Landkreis, macht sich auf die Suche nach den Hinter- und Beweggründen, warum sich Menschen – im Job oder Ehrenamt – in der Region engagieren und für das Gemeinwohl einsetzen.

Die ersten Folgen stehen inzwischen auf allen gängigen und kostenlosen Streaming-Plattformen zur Verfügung. Dazu gehören z.B. Spotify, Amazon, iTunes, Google Podcasts, u.ä.

Die Kommunale Jugendarbeit freut sich über Feedback und Anregungen zu den jeweiligen Folgen. Außerdem können natürlich auch Vorschläge für die kommenden Gäste eingereicht werden. Dafür einfach eine E-Mail an podcast@landkreis-wunsiedel.de

Arbeit hinter den Kulissen – die Kommunalaufsicht im Landratsamt

Eines gleich vorab – wer keine Zahlen mag, der ist in diesem Fachbereich an der falschen Adresse. Denn solchen Menschen würde schon der Blick auf einen kommunalen Haushalt genügen, um leichte Schwindelgefühle auszulösen. Bei Christine Parker und Johannes Hofmann ist das ganz anders. Die komplexen Zahlenwerke der Kommunen im Landkreis gehen alle über ihre Schreibtische und werden dort unter die Lupe genommen. „Natürlich hat unsere Arbeit eine gewisse Kontrollfunktion, aber wir sind nicht die Finanz-Polizei, wie sich das viele vielleicht vorstellen könnten.

v.l.n.r.: Doris Anger, Johannes Hofmann, Christine Parker

In erster Linie sehen wir uns als Ansprechpartner für die Kommunen, die beraten und mithelfen können, Fehler zu vermeiden und letztendlich das Beste aus einem solchen Haushalt herauszuholen. Denn oft hängen davon Fördergelder für die Städte und Gemeinden ab, die natürlich immens wichtig sind“, sagt Fachgebietsleiter Johannes Hofmann. „Beispielsweise helfen wir auch bei der Antragstellung für die Stabilisierungshilfen und zeigen auch mal auf, wo man im Haushalt vielleicht noch etwas schieben kann, denn wir möchten natürlich auch, dass in den Kommunen etwas vorwärtsgeht.“ Und genau diese Stabilisierungshilfen haben in den letzten Jahren einiges im Landkreis bewegt. Christine Parker ist seit Anfang der 80er Jahre in der Kommunalaufsicht tätig. Und in dieser Zeit gibt es so ziemlich nichts, was sie nicht miterlebt hat. Beispielsweise erinnert sie sich noch gut an die Zeiten, in denen eine Mehrheit der Kommunen im Landkreis über keinen genehmigten Haushalt verfügt hat: „2013/2014 waren von 17 Gemeinden 14 haushaltslos. Das hat sich zum Glück stark gewandelt. Durch die Stabi-Hilfen konnten viele Schulden getilgt werden, viele Städte und Gemeinden stehen heute viel besser da. Natürlich liegt das auch an höheren Steuereinahmen, da spürt man, dass die Wirtschaft und die Region in den vergangenen Jahren einen spürbaren Aufschwung erfahren haben. Heute haben wir 14 genehmigte Haushalte und nur noch drei Sorgenkinder, die sich aufgrund ihrer hohen Verschuldung sehr schwer tun. Aber insgesamt hat sich viel zum Positiven verändert.“ Wenn man sie fragt, was sie an ihrem Job nach fast 40 Jahren immer noch so mag, überlegt sie nur kurz und schmunzelt dann: „Mir macht es einfach Spaß, weil man Zahlen so schön aufdröseln kann. “

Die Kommunalaufsicht im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ist zuständig für alle Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis. Ihr Aufgabengebiet ist aber weit größer und umfasst beispielsweise auch die Organisation und Durchführung von Wahlen, die Überwachung der Umsetzung der Rechnungsprüfungsberichte, die Bearbeitung von Eingaben und Widersprüchen, und sie ist auch bei etwaigen Gebietsänderungen zuständig.

Führerscheinstelle beweist Flexibilität – Wenn das Fenster zum Schalter wird

Wie lebensverändernd ein Führerschein ist, bemerkt man oft erst, wenn man keinen (mehr) hat. Ein Führerschein bedeutet Freiheit und Selbstbestimmtheit, Flexibilität und Mobilität. Aus diesem Grund war es den Verantwortlichen im Landratsamt wichtig, die Erreichbarkeit der Führerscheinstelle auch in den Zeiten der Corona Pandemie für Besucher keines Falls einzuschränken.

„Wir wollten trotz Corona so bürgernah wie möglich sein“, erklärt Fachgruppenleiterin Marianne Lang. „Also haben wir entschieden, zwar telefonisch Termine zu vergeben, aber die Abholung vor Ort so unkompliziert wie möglich und vor allem ohne lange Wartezeiten abzuwickeln. Um unsere Besucher zudem nicht mit denen der Zulassungsstelle in einem Wartebereich platzieren zu müssen, war schnell die Idee geboren, die Unterlagen einfach durchs offene Fenster auf den Hof hinaus zu reichen. Diese Notlösung wird von unseren Kunden gut angenommen.“, so Marianne Lang.

Grundsätzlich besteht das Team der Führerscheinstelle im Landratsamt aus vier Personen, die eng mit Staatsanwälten, Polizei, dem TÜV und den Fahrlehrern zusammenarbeiten und von denen sich jeder auf ein Gebiet spezialisiert hat. Herr Rubner bearbeitet beispielsweise den Schwerpunkt Führerschein und Drogen, dessen Bedeutung leider wächst. Mehr und mehr Menschen werden unter Drogen am Steuer erwischt und auch wer noch keinen Führerschein hat und Drogen konsumiert, wird früher oder später ein Fall für die Führerscheinstelle. Herr Ponader kümmert sich um die Neuerteilung von Führerscheinen, hier ist oft Alkohol der Auslöser, aber auch der Handlungsbedarf aufgrund krankheitsbedingter Einschränkungen nimmt stetig zu. „Gerade in diesen Fällen müssen wir sehr sensibel vorgehen“, sagt Marianne Lang. „Wir sind uns unserer Verantwortung und natürlich der Tatsache bewusst, dass jede unserer Entscheidungen das Leben des Betroffenen komplett verändern kann. Aus diesem Grund versuchen wir auch beim Wiedererlangen des Führerscheins nach einem Entzug größtmögliche Hilfestellungen anzubieten.“ Doch die Zuständigkeit der Führerscheinstelle geht noch weiter und umfasst auch das Thema Nachschulungen bei Verstößen in der Probezeit. Auch hier versucht die zuständige Ansprechpartnerin Frau Fiterer möglichst unkompliziert und schnell zu helfen. Und auch die Ausbildung der Fahrlehrer fällt in die Zuständigkeit der Stelle am Landratsamt. „Wir vergeben natürlich auch die Fahrlehrerscheine und haben in Auge darauf, dass die Fahrlehrer Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen, um für die Ausbildung unserer Bürgerinnen und Bürger auf dem besten Stand zu sein“, sagt Marianne Lang.

Freizeitnutzung am Großen Kornberg

Natur und Tourismus Hand in Hand

Bereits zu Beginn der Planungen war das Projekt Naherholungs- und Tourismusgebiet Großer Kornberg im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie auf positive Resonanz gestoßen. Schnell hatte man dort Unterstützung für die Umsetzung zugesagt und eine entsprechend hohe finanzielle Förderung in Aussicht gestellt.

Nun ist der Zuwendungsbescheid beim Zweckverband eingegangen. Die Förderhöhe beläuft sich auf knapp 1,6 Millionen Euro; das sind 80 Prozent der förderfähigen Kosten für die Errichtung des Mountainbike-Parks. Die Gesamtkosten für den Bau von Strecken und Anlagen sowie deren interaktive Ausstattung, die Umrüstung des Lifts und den Bau des sogenannten Zauberteppichs liegen bei knapp zwei Millionen Euro.

Auch im Hinblick auf den Naturschutz hat das Tourismuskonzept die nächste entscheidende Hürde genommen. Die Ergebnisse der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) sowie der sogenannten speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) liegen vor und sind bereits den Vertretern der Naturschutzverbände vorgestellt worden. Das Ergebnis: die Planungen werden mit Auflagen als umwelt- und naturverträglich eingestuft.

Zuletzt wurde das alte Pistenraupengebäude zurückgebaut, und das neue Gebäude für das Loipenspurgerät errichtet. Das Kornberghaus selbst wird Anfang des neuen Jahres fertiggestellt. Eine Fertigstellung der gesamten Anlage ist für den nächsten Sommer geplant.

Fachkräfte im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge gesucht

#freiraum fichtelgebirge

WIR SUCHEN:

- Fachkräfte im Verwaltungsbereich (m/w/d)
- Fachkräfte der Informationstechnik (m/w/d)
- Fachkräfte im Bereich der „Sozialen Arbeit" (m/w/d)
- Fachkräfte im Baubereich (Ing./Techn.) (m/w/d)

KONTAKT:

Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge
95632 Wunsiedel
poststelle@landkreis-wunsiedel.de
09232 80-0
www.landkreis-wunsiedel.de

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

Die Zukunft der Region und ihrer Bürger*innen mitgestalten – das ist im Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge möglich. Der Landkreis ist ein Arbeitgeber und Dienstherr, bei dem man sein Potenzial und seine Ideen einbringen kann. Wer sich für eine funktionierende Gesellschaft einsetzen will, beispielsweise beim Schulbau, der Beratung von Familien, dem Schutz von Natur und Umwelt oder im Gesundheitswesen, ist hier genau richtig.

Den dafür nötigen FREIRAUM erhalten Sie dabei durch die Sicherheit des Arbeitsplatzes, regelmäßige Fortbildungsangebote, ein gutes Arbeitsklima, flexible Arbeitszeiten, familienfreundliche Strukturen, transparente und faire Bezahlung sowie eine moderne Arbeitsplatzausstattung.

Erdgeschichte „auf Abstand"

Mit dem GEOPARK Bayern-Böhmen durch den Corona-Sommer

Nach der Saison ist vor der Saison! Und so waren unter dem Motto „Aufbruch ins Erdinnere" im März schon lange die Vorbereitungen für die fast 250 Geoparkranger-Führungen 2020 getroffen. Konzepte für neue Touren waren ausgearbeitet, Kooperationspartner eingebunden, das Programm gesetzt und druckreif. Mit dem coronabedingtem Lockdown kam auch für den Geopark die Vollbremsung.

„Das hat uns ordentlich durchgeschüttelt", so Geschäftsführer Dr. Andreas Peterek. „Wir mussten uns in der Situation erst neu sortieren, doch hat es mit einem etwas reduzierten Programm, mit Führungen in Kleingruppen von maximal neun Teilnehmern, Anmeldepflicht und Einhaltung der üblichen Hygienemaßnahmen dann ab Juli sehr gut geklappt." Peterek betont, dass es schließlich Ziel war, das sich jede teilnehmende Person und nicht zuletzt die Geoparkranger in der Gruppe sicher fühlen und es auch sein sollten. Mit fast 80 Touren konnte der Geopark ein trotzdem noch umfang- und abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellen und so einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Freizeit in der Region, gerade in der Zeit des „Urlaubs daheim", beitragen.

„Auch wenn diese Saison doch einen erheblichen Mehraufwand in der Organisation der Führungen mit sich gebracht hat, hat sich dies gelohnt", so Antje Eichenauer von der Geschäftsstelle, die seit April 2020 neu die Geopark-Führungen betreut. „Gelohnt vor allem, weil es immer wieder ein positives Feedback gab". Auch für 2021 plane man nun zunächst in diese Richtung weiter, da ein Ende der Corona-Situation zurzeit nicht wirklich abzusehen sei. Schon jetzt laufen die Terminplanungen für die 2021, wieder auch mit neuen Touren im gesamten Geoparkgebiet. Vermehrt wird es auch Angebote zu „Radtouren durch die Erdgeschichte" geben. Der Trend zum E-Bike mache sich deutlich an der Nachfrage auch zu solchen Führungen bemerkbar, heißt es aus der Geschäftsstelle.

„Mit den Rangern unterwegs“

Auf den Spuren unserer Kulturlandschaft im Naturpark Fichtelgebirge

Schützenswerte Lebensräume trotz oder wegen Eingriffen des Menschen? Um diese Zusammenhänge zu beleuchten, wurden in diesem Jahr durch die Naturpark-Ranger bei ihren Führungen verschiedene vom Menschen beeinflusste Lebensräume im Fichtelgebirge unter die Lupe genommen.

Anlaufpunkt der ersten Führung war das Gelände des Freilandmuseums Grassemann am Fuße des Ochsenkopfs. Im nördlichen Teil des Fichtelgebirges faszinierte die Teilnehmer der Führungen beim zweiten Termin der, rund um den Epprechtstein, steinige Lebensraum der Granit-Steinbrüche. Dieser ehemals aktiven Nutzung der Natur standen schließlich die Schutzgebiete gegenüber, die im Mittelpunkt der dritten Ranger-Führung standen. Ein solches Schutzgebiet ist rund um den Waldsteingipfel zu finden, wo ganz nach dem Motto „Urige Wälder?!“ das Naturwaldreservat unter die Lupe genommen wurde.

Mit der Reihe „Mit den Rangern unterwegs“ werden im gesamten Naturpark Fichtelgebirge bei jeder Führung ganz unterschiedliche Lebensräume und die jeweilige darin enthaltene Rolle des Menschen beleuchtet. Über das gesamte Jahr verteilt, variieren die Themen und Startpunkte im Wandel der Jahreszeiten. In der bevorstehenden Winterzeit wird sich bei einer geführten Tour durch Wald und Flur an Tierspuren geheftet und die Strategien unserer tierischen Mitbewohner unter die Lupe genommen, dem kalten Winter zu trotzen.

Foto: Naturpark Fichtelgebirge

Hinweise auf künftige Veranstaltungen finden Interessierte auf der Naturparkhomepage www.naturpark-fichtelgebirge.org
Bei Fragen können sie sich auch direkt bei den Naturpark-Rangern Andreas Hofmann, Ronald Ledermüller und Isabell Niclas unter der E-Mail ranger@naturpark-fichtelgebirge.org melden.

Antragstellung Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm 2021 – 2025

Zur VNP-Antragstellung ab Januar 2021 sollte wegen Corona möglichst auf persönliche Vorsprachen bei der unteren Naturschutzbehörde verzichtet werden. Die Antragstellung soll weitgehend auf elektronischem Wege durchgeführt werden.

Es können nur in Einzelfällen persönliche Beratungs-Termine im Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge vereinbart werden.

Ansprechpartner:
Martina Gorny
Tel. 09232/80-421

Stefan Schürmann
Tel. 09232/80-431
(VNP-Teiche)

Carina Stretz
Tel. 09232/80-422

Obstbäume pflanzen – in zehn Schritten zum Ernteglück!

Ein eigener Obstbaum im Garten mit leckeren Früchten zum Naschen und Verarbeiten – das lässt das Selbstversorgerherz höherschlagen! Doch bei der Pflanzung gibt es ein paar Punkte zu beachten, damit uns später ein gesund gewachsener Baum mit reicher Ernte beschenken kann.

Wann kann ich Obstbäume pflanzen?

Für wurzelnackte Gehölze (ohne Topf oder Ballen) ist die beste Pflanzzeit der Spätherbst oder das Frühjahr bis einschließlich April. Gehölze mit Ballen oder Container kann man – außer bei gefrorenem Boden – eigentlich immer pflanzen. Auch sie haben aber bei den genannten Pflanzzeiten die besten Startbedingungen. Informieren Sie sich über die endgültige Höhe und Breite des Baums, denn er muss sich an seinem Standort frei entfalten können. Sie können ihn später durch Schnitt keinesfalls künstlich klein halten. Es gibt je nach Veredelungsunterlage verschiedene Wuchsstärken von Obstbäumen: Hochstamm, Halbstamm, Buschbaum, oder auch Säulenbäume.

Was brauche ich?

Obstbaum, Spaten, Schaufel, Grabgabel, scharfe Gartenschere, Vorschlaghammer, Gießkanne + Wasser, Baumpfahl, Kokosstrick, Wühlmauskorb oder Hasendraht, Dünger (Kompost, Hornspäne), Mulchmaterial für Baumscheibe, evtl. Stammschutz

In zehn Schritten pflanzen:

1. Loch ausheben

Das Pflanzloch sollte ca. 1,5 mal so breit und 1,5 mal so tief sein wie das Wurzelwerk bzw. der Ballen. Den Grund des Lochs mit einer Grabgabel etwas auflockern.

2. Pfahl einschlagen

Der Pfahl sollte bei Hoch- und Halbstämmen zum Schluss kurz unterhalb des Kronenansatzes aufhören. Die Entfernung zum Stamm sollte ca. 20 – 30 cm betragen

3. Wühlmauskorb einlegen

Den fertigen Wühlmauskorb in das Loch legen und ausfalten. Alternativ aus verzinktem Hasendraht einen Korb selbst formen.

4. Baum einsetzen

Beim wurzelnackten Baum die Wurzeln etwas anschneiden, bei Containerware Topf entfernen und Ballen etwas „aufmachen“, d. h. die Wurzeln lockern. Baum aufrecht ins Loch stellen. Die Veredelungsstelle (Verdickung am Stammfuß) soll zum Schluss eine Handbreit über dem Boden sein.

5. Loch verfüllen

Nun rund um die Wurzeln locker Erde einfüllen, die mit Kompost und etwas Hornspänen angereichert wird. Es dürfen keine Hohlräume entstehen. Zum Schluss die Erde um den Stamm etwas antreten. Den Wühlmauskorb oben schließen und gut an den Stamm drücken.

6. Anbinden

Mit dem Kokosstrick eine doppelte Achterschlinge um Baumstamm (nah am Kronenansatz) und Pfahl legen, dabei darauf achten, dass der Baumstamm genau senkrecht gezogen wird. Dann den Zwischenraum der Schlinge fest mit dem Kokosstrick umwickeln und festbinden. Der Baum darf später nicht mehr im Wind hin- und herwackeln.

7. Pflanzschnitt

Für eine Rundkronenerziehung wählen Sie eine Stammverlängerung (der mittige Ast, der gerade nach oben wächst) und drei starke Leitäste aus, die möglichst gleichmäßig rund um den Stamm verteilt sind. Alles andere wird weggeschnitten. Die Leitäste werden stark angeschnitten, so dass sie überall die gleiche Höhe haben (Saftwaage), die Stammverlängerung wird angeschnitten, so dass sie eine Handbreit über den Leitästen endet.

8. Stammschutz anbringen

Bei Pflanzung in der Landschaft wird als Verbissschutz eine Plastikmanschette um den Stamm gelegt oder eine Schilfmatte umgebunden. Dies schützt den Stamm auch im Garten vor Sonneneinstrahlung im Winter oder Mähschäden.

9. Gießrand und Mulchschicht herstellen

Ein kleiner Erdwall um die Baumscheibe erleichtert das Gießen. Eine 5cm dicke Mulchschicht (Rindenmulch, Hackschnitzel) oder eine Mulchscheibe aus Kokos auf der Baumscheibe reduzieren im Sommer die Verdunstung und verhindern das Einwachsen.

10. Angießen

Nun kräftig mit der Gießkanne mit Brause angießen und so die Erde um die Wurzeln einschlämmen – auch bei Regen notwendig!

Wie geht es weiter?

Neu gepflanzte Bäume sollten mindestens noch zwei Sommer bei Trockenheit gut gewässert werden. Die Baumscheibe muss die ersten Jahre immer frei von Bewuchs (auch Rasen) gehalten werden, sonst kümmern die Bäume. Die ersten fünf Jahre sollte der Obstbaum einen Erziehungsschnitt genießen, der ein tragfähiges Kronengerüst aufbaut. Hierbei werden jährlich die Leittriebe und die Stammverlängerung angeschnitten und Konkurrenztriebe entfernt, sowie die Krone ausgelichtet.

Halb- und Hochstämme tragen nach circa zehn Jahren Früchte, und können bis zu 100 Jahre leben, kleinwüchsigere Baumformen tragen oft schon nach 2 bis 3 Jahren, aber müssen oft schon nach 15 bis 20 Jahren ersetzt werden.

Weitere Informationen über Obstsorten und Obstbaumschnitt erhalten Sie auf der Webseite des Kreisverbands für Gartenkultur und Landespflege Fichtelgebirge (www.gartenbauvereine-fichtelgebirge.de) und bei der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt (claudia.buettner@landkreis-wunsiedel.de).

Felsenlabyrinth begeistert Naturexperten aus ganz Bayern

Von den Ammergauer Alpen bis zum Frankenwald und von der Rhön bis zum Bayerischen Wald – die schönsten Landschaften Bayerns sind die Arbeitsplätze der bayerischen Naturpark-Ranger. Menschen dafür zu begeistern ist ihre Hauptaufgabe. Diese Naturexperten selbst zu begeistern und in Staunen zu versetzen, ist dem Felsenlabyrinth auf der Luisenburg im Naturpark Fichtelgebirge rundum gelungen.

Die 34 Ranger aus ganz Bayern besuchten die einmalige Felslandschaft im Rahmen ihrer Jahrestagung, die vom 8. bis 11. September in Bad Alexandersbad stattfand.

Unterstützt durch die Fachleute der Akademie für neue Medien Kulmbach bildeten sich die Ranger in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter. Intendantin Birgit Simmler gewährte den Rangern zutritt auf die Felsenbühne der Luisenburg, wo sie von stellvertretendem Bürgermeister Manfred Söllner und Landratsstellvertreter Roland Schöffel begrüßt wurden. Bei der anschließenden Führung durch das Labyrinth zeigten die einheimischen Ranger Ronald Ledermüller, Isabell Niclas und Andreas Hofmann ihren Gästen seltene Pflanzen wie das Leuchtmoos, gaben Erläuterungen zu den Lebensraumansprüchen von Gartenschläfer, Luchs und Wildkatze und erzählten spannende Geschichten von Zuckerschmugglern und königlichen Besuchern aus der Zeit, als der Landschaftsgarten Felsenlabyrinth um 1800 von Bürgern angelegt worden war.

Jahrestagung Naturparkranger *Foto: Flo Miedl*

Herbstzeit ist Erntezeit: Erlebnis im Naturpark-Kindergarten

Dass die Herbstzeit Erntezeit ist, durften die Kinder der KiTa Kunterbunt in Kirchenlamitz im Rahmen der Bewerbungsaktionen zum Naturpark-Kintergarten besonders intensiv erleben. In enger Zusammenarbeit mit dem Naturpark Fichtelgebirge konnten die Mitarbeiter einige naturpädagogische Erlebnisse für und mit den Kindern umsetzen, natürlich noch vor dem herbstlichen Corona-LockDown. Passend zum Herbst als Erntezeit zogen KiTa-Mitarbeiter der KiTa mit den Kindern los und beernteten gemeinsam in der näheren Umgebung verschiedene Apfelbäume. Die Kinder lernten so, ihre Umgebung noch etwas bewusster kennen, sprachen über verschiedene Apfelsorten, die im Supermarkt nicht zu finden sind und probierten natürlich auch die unterschiedlichen Früchte. Es wurde Saft gepresst und zu Mus verarbeitet – Höhepunkt war ein abendliches Kartoffelfeuer, das den Kreislauf zum Thema Kartoffelernte abrundete.

Fotos: Naturpark KITA

Lichterglanz am Landratsamt Wunsiedel

Weißtanne von den Staatsforsten bringt Weihnachtsstimmung

Eine Weißtanne vom Schneeberg schmückt seit Kurzem das Landratsamt. Den Baum hat der Forstbetrieb Fichtelberg zur Verfügung gestellt. Forstbetriebsleiter Winfried Pfahler übergab den gut 5 Meter hohen Baum an Landrat Peter Berek, der ihn stellvertretend für die Mitarbeiter des Landratsamtes entgegennahm. v.l.n.r.: Landrat Peter Berek, Winfried Pfahle (Leiter des Forstbetriebs Fichtelberg), und Ronald Ledermüller vom Naturpark Fichtelgebirge, der den Transport zum Landratsamt organisiert hat.

Actionbound:

Erste digitale Entdeckertour im Natupark ist online

Die erste digitale Naturpark-Entdeckertour im Fichtelgebirge ist da. Die Ranger des Naturparks Fichtelgebirge haben damit eine weitere Möglichkeit erarbeitet, wie man trotz der zurzeit geltenden Corona-Beschränkungen die Einrichtungen und Infostellen in der Region erleben kann. Nach dem noch „analogen“ Erlebnisweg am Bergbauernhof Grassemann gibt es jetzt die interaktive Variante am Infozentrum Epprechtstein.

Der sogenannte „Actionbound“ führt rund um das Gelände der Naturpark-Infostelle und bietet jede Menge interessanter Infos. Der Tipp der Ranger: „Ladet Eure Smartphone-Akkus und kommt zum Granitlabyrinth sowie zum Infozentrum nach Kirchenlamitz. Hier findet Ihr einen QR-Code, hinter dem sich eine ganze Reihe spannender Fragen und Entdeckerwissen verbirgt. Wir laden Euch ein … packt die Familie ein, geht raus, trefft Euch an der frischen Luft mit maximal einem weiteren Haushalt und löst unsere Rätsel im Naturpark Fichtelgebirge.“

Die Mitarbeiter des Naturparks freuen sich auch über ein Feedback der Nutzer, gerne auch über konstruktive Kritik, sollte etwas nicht ganz wie erhofft funktionieren. Rückmeldungen gerne auch per Mail an ranger@naturpark-fichtelgebirge.org

Eine Erweiterung des Systems ist bereits angedacht. Wenn der Testlauf am Kirchenlamitzer Granitlabyrinth erfolgreich verläuft, soll der Actionbound eventuell auch auf andere Infostellen erweitert werden.

Neue LED-Technik: Vereine rüsten mit Unterstützung des Landratsamtes um

Der Sportbeirat des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, allem voran der damalige Vorsitzende Dieter Hörwarth, hatte in Zusammenarbeit mit der Firma HUDSON GmbH aus Amberg im Februar 2018 im Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge einen LED-Informationsabend für Vereine abgehalten. Bei dem Informationsabend wurden die Fördermöglichkeiten (bis zu einer 90-prozentigen Förderung) und die Umrüstung der Sportplatz(hallen)beleuchtung auf LED-Technik erklärt. Diese einmalige Fördersituation haben viele Vereine im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge genutzt und gehandelt, so dass heute eine beeindruckende Bilanz gezogen werden kann.

Neun Vereine im Landkreis (FC Vorwärts Röslau, 1. FC Schönwald, SpVgg 1913 Selb, ASV Wunsiedel, VfB Arzberg, RV Vordorf-Wunsiedel, TSV Arzberg-Röthenbach, SG Marktredwitz, Turnerschaft 1887 Selb) haben in der Folge ihre Beleuchtungsanlagen auf LED umgerüstet; vier weitere Vereine (1. FC Marktleuthen, TSV Thiersheim, SV Holenbrunn und TV Selb Plößberg) haben die Förderung bereits beantragt und sind teilweise noch in der Umsetzungsphase.

Gefördert wird die Umrüstung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, den Bayerischen Landessportverband, den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und teilweise durch die Städte/Gemeinden. Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bezuschusst die Umrüstungen mit einer Gesamtzuschusssumme von knapp 92.000 Euro.

Foto Reithalle: RV Vordorf-Wunsiedel Simone Thurn

Von insgesamt 24 Fußballvereinen mit eigenen Sportplätzen haben bereits 11 Vereine umgerüstet, das ist fast die Hälfte (45 %) aller Fußballvereine im Landkreis. Diese Zahl kann sich mehr als sehen lassen und das Fichtelgebirge gehört damit zu den Spitzenreitern in Bayern.

Es wurden aber nicht nur Flutlichtanlagen umgerüstet, sondern auch Beleuchtungsanlagen in einer Sporthalle (Turnerschaft 1887 Selb) und sogar in einer Reithalle (RV Vordorf-Wunsiedel). Spitzenreiter bei der Ausleuchtung seiner Sportanlage ist der TSV Arzberg-Röthenbach mit einer Gesamtleistung der LED-Strahler von 12 kW und einer gleichzeitigen Ausleuchtung von 130 Lux. Die Vereine haben damit auch einen großen Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Vereinspauschale: hohe Finanzspritze für Sportvereine im Landkreis

Die Unterstützung seiner Vereine liegt dem Landkreis traditionell am Herzen. Aus diesem Grund hatten die Verantwortlichen auch die Aussagen von Bayerns Innen- und Sportminister Joachim Herrmann im Oktober im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags zum Einsatz der Finanzmittel aus dem Sonderfonds Corona Pandemie aufmerksam verfolgt. Besonders griff er dort die Unterstützung der bayerischen Sport- und Schützenvereine heraus. Mithilfe des Sonderfonds und weiteren Haushaltsumschichtungen konnte die Vereinspauschale im Jahr 2020 von 29 auf 58 Cent pro Mitgliedereinheit verdoppelt werden. Dafür wurden die Finanzmittel um gut 20 Millionen Euro auf insgesamt mehr als 40 Millionen aufgestockt, sagte Herrmann.

Die Vereinspauschale wird auch im Landkreis jährlich unter Beachtung der Sportförderrichtlinien des Freistaats Bayern ausgezahlt. Sie berechnet sich auf der Grundlage sogenannter Mitgliedereinheiten und wurde in Bayern im Jahr 2019 mit 29 Cent pro Mitgliedereinheit bewertet. Der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge hat sich diesem Verfahren angeschlossen. In den vergangenen Jahren wurden aus Kreismitteln jeweils rund 26.500 Euro an die Vereine ausgeschüttet.

In diesem Jahr konnte nun die verdoppelte Vereinspauschale ausgezahlt werden. Die Beträge beliefen sich auf rund 221.000 und 26.000 Euro. Eine echte Verdoppelung der Landkreis Vereinspauschale war auf Grund der fortbestehenden Konsolidierung leider nicht möglich, dennoch handelt es sich um Summen, die sich sehen lassen und den Vereinen sicherlich gerade im Coronajahr weiterhelfen werden.

Gleiche Chancen für alle: Landkreis schafft weitere Tablets für Homeschooling an

Aktuell kann der Unterricht an den Schulen im Fichtelgebirge normal stattfinden. Doch das war in diesem Jahr nicht immer der Fall, viele Wochen Homeschooling haben die Familien während des ersten Lockdowns bewältigen müssen. Eine Voraussetzung für den erfolgreichen Unterricht zuhause ist vor allem auch die nötige technische Ausstattung. Ein Tablet oder ein Lapotop gehören nicht in allen Familien im Landkreis zum Standard – oft überschreitet die Anschaffung die finanziellen Möglichkeiten der Familien.

Hier möchte der Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge helfen und hat weitere Leihgeräte anschaffen können. Der Landkreis hat für die Beschaffung mobiler Endgeräte zum Verleih an Schülerinnen und Schüler über das „Sonderprogramm Schülerleihgeräte“ Finanzhilfen des Bundes im DigitalPakt Schule 2019 bis 2024 sowie aus Haushaltsmitteln des Freistaates Bayern weitere 110.000 Euro erhalten. Bereits vor wenigen Monaten waren hier 250.000 Euro ausgeschüttet worden.

„Wir tragen den Titel Smartes Fichtelgebirge und möchten diese Idee auch leben können“, sagt Kreiskämmerer Stefan Pommerenke. „Die finanzielle Unterstützung aus dem Digitalpakt des bayerischen Kultusministeriums hilft uns hier erneut einen großen Schritt weiter. Denn der Zugang zur Digitalisierung muss jedem Kind möglich gemacht werden – unabhängig von der Einkommenssituation in der Familie. Digitale Teilhabe und Bildung dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein, das möchten wir hier im Landkreis erreichen.“

Impuls für frühe Sprachförderung

Kindern im Kita-Alter die deutsche Sprache näherbringen – das will man mit dem sogenannten Integrations-Rucksack erreichen. Die Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Gudrun Brendel-Fischer (MdL), hat bei einer gemeinsamen Veranstaltung der Landkreise Hof, Bayreuth, Bamberg, Coburg, Lichtenfels und Haßberge 60 davon übergeben. Eingeladen dazu hatte die Integrationslotsin des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Elisabeth Golly.

2.500 dieser „Integrationsrucksäcke“ sind für ganz Bayern angeschafft worden und mit 60 Rucksäcken im „Gepäck“ kam Frau Gudrun Brendel-Fischer im Oktober ins Landratsamt Wunsiedel gekommen, um die Integrationsrucksäcke an die Integrationslots*innen der oberfränkischen und unterfränkischen Landkreise zu übergeben. Von den übergebenen Rucksäcken kann von den Integrationslots*innen für jede Gemeinschaftsunterkunft, für jedes Eltern- und Familienzentrum und für jedes regelmäßige Treffen von Migranten jeweils nur einen Rucksack zur Verfügung gestellt werden. Die Integrationslots*innen werden deshalb versuchen, weiteres Material mit Unterstützung durch Sponsoren zu erwerben.

Mit dem „Integrationsrucksack“ so Gudrun Brendel-Fischer, wird die Sprachförderung „Deutsch für Kinder Im Kita-Alter“ insbesondere aus migrantengeprägten Elternhäusern, aber auch generell für Kinder mit defizitären Deutschkenntnissen unterstützt. „Wir wollen damit ein Zeichen setzen für den Wert des Vorlesens und möchten damit insbesondere Kinder mit Defiziten im Deutschen erreichen“, sagte sie. „Beim Vorlesen entstehen immer persönliche Nähe und soziale Kontakte. Das ist in der frühkindlichen Förderung, aber auch fürs Lernen in jedem Alter in ganz wichtiger Faktor.“ Das Besondere an diesem Rucksack sei, dass die Kinder nicht nur Material erhielten, sondern dass sie möglichst auch das Vorlesen selbst mit geschenkt bekämen. Insofern sei dies auch eine Kampagne für das Ehrenamt. In der von der Corona Pandemie geprägten Zeit war es leider noch nicht möglich den „Integrationsrucksack“ an die Einrichtungen weiterzugeben.

Afrikanische Schweinepest

Vorschläge aus der Region werden umgesetzt

Fachleute aus dem Fichtelgebirge diskutierten mit Landtagsabgeordneten Martin Schöffel und Landrat Peter Berek über Präventionsmaßnahmen gegen die herannahende Afrikanische Schweinepest. Diverse Forderungen aus der Region werden aufgegriffen.

Foto: Klaus Schmidt

Seit einigen Monaten breitet sich die Afrikanische Schweinepest (ASP) in Brandenburg und Sachsen aus. Die Viruserkrankung tritt ausschließlich bei Haus- und Wildschweinen auf und ist für Menschen und andere Wildtiere ungefährlich. „Trotzdem gilt es jetzt gerade auch in unseren angrenzenden Landkreisen zu Sachsen und Tschechien, eine Einschleppung und Ausbreitung der Tierseuche bestmöglich zu verhindern und sich mit koordiniertem Handeln auf einen möglichen Ausbruch vorzubereiten“, stellt der heimische Landtagsabgeordnete Martin Schöffel (CSU) fest.

Wie wirken die in Bayern bereits eingeleiteten Maßnahmen und was kann noch getan werden – regional und bayernweit? Was ist zu tun, wenn der Fall eintritt? Über diese und weitere Fragen tauschten sich auf Einladung von Landtagsabgeordneten Martin Schöffel, Landrat Peter Berek und Fachvertreter aus Landwirtschaft, Jagd, Staatsforsten, Jagdbehörde sowie Veterinäramt Anfang November in einer Videokonferenz aus.

Dabei forderten Schwarzwildberater Klaus Schmidt, die Vertreter der Forstbetriebe und der unteren Jagdbehörde beispielsweise eine schnelle politische Lösung für die unbürokratische Genehmigung von Bewegungsjagden auch während des Corona-Lockdowns. Nun wurde der geforderte bayernweite Leitfaden und die Empfehlung für die Genehmigung und Durchführung von Bewegungsjagden als unabdingbares Regulationsinstrument der Schwarzwildpopulation vom Umweltministerium an die Kreisverwaltungsbehörden übermittelt. „Damit kann diese zwingend nötige Präventionsmaßnahme gegen einen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) ab sofort wieder durchgeführt werden. Alle Wildarten des Abschussplans können erlegt werden“, erklärt Martin Schöffel. „Zudem wird die Aufwandsentschädigung in den grenznahen Landkreisen zu Tschechien, Sachsen und Thüringen in Höhe von 100 Euro pro Wildschwein auch im Jahr 2021 fortgeführt und – vorbehaltlich der Zustimmung durch den Haushaltsgesetzgeber – ab 1. Dezember 2020 bayernweit eine erhöhte Abschussprämie von 70 Euro pro Wildschwein für das aktuelle Jagdjahr gezahlt.“

Severin Wejbora, Leiter der BJV-Landesjagdschule Wunsiedel, stellte das Konzept des Bayerischen Jagdverbandes und des Jagdgebrauchshundevereins Bayern zum Aufbau einer neuen Hundestaffel zur Schwarzwild-Kadaversuche vor: „Wir müssen uns in Bayern breiter aufstellen und jetzt an mehreren Stationen in Bayern mit der Ausbildung von geeigneten Suchhunden beginnen, damit wir diese sofort einsetzen können, sobald die ASP bei uns auftritt!“ Mittlerweile hat das Bayerische Umweltministerium für das Projekt nun insgesamt rund 150.000 Euro zugesagt. Die neue Hundestaffel soll im Ausbruchsfall neben modernster Drohnentechnik und Wärmebildkameras eine schnelle und zielgerichtete Fallwildsuche sicherstellen. Dazu werden in Kooperation mit Jagdverband und Hundeverbänden an der Landesjagdschule in Wunsiedel und weiteren Orten in Bayern Hunde speziell zur Fallwildsuche ausgebildet.

Insgesamt sind rund 13 Millionen Euro im nächsten Jahreshaushalt für die Tiergesundheit und Bekämpfung von Tierseuchen vorgesehen. Damit soll auch weiteres Zaunmaterial beschafft werden. Die Zäune können zielgerichtet aufgestellt werden und die zuständigen Behörden vor Ort können im Falle eines Ausbruchsfalls in Bayern bei der Errichtung von Kernzonen unterstützt werden. Auf einer Gesamtlänge von rund 500 Kilometern entlang der Bundesautobahnen im Gebiet der Grenze zu Thüringen, Sachsen und der Tschechischen Republik wurden zudem feste Wildschutzzäune errichtet.

Behutsame und denkmalgerechte Sanierung der Burganlage Hohenberg an der Eger überzeugt Historiker

Die Burg Hohenberg an der Eger, eine der am besten erhaltenden Festungen im Fichtelgebirge, wird im Zuge der derzeit durchgeführten Sanierungsmaßnahmen zur Jugendherberge ausgebaut. Historiker, Vertreter von Politik und Behörden zeigen sich bei einer Ortsbegehung von der Bedeutung des Projektes überzeugt.

Die Burganlage aus dem 13. Jahrhundert befindet sich im Eigentum des Freistaats Bayern. Aufgrund der sich immer weiter verschlechterten Bausubstanz, die eine weitere wirtschaftliche Nutzung unmöglich machte, wurde mit Beschluss des Landtags im Juli 2018, der Startschuss für die Millioneninvestition zur Rettung mit zukunftsweisender Nutzung der Anlage gegeben. Ziel der umfangreichen Sanierung ist die Errichtung einer Jugendherberge mit 112 Betten nach zeitgemäßem Standard, die auch Räumlichkeiten für Tagungen und andere Veranstaltungen bietet.

Martin Schöffel zeigte sich zufrieden über den Fortgang der Planungen. „Ich freue mich riesig, dass auf meine Initiative hin die Burgsanierung in Hohenberg an der Eger nun in vollem Gange ist. Beeindruckt bin ich von den detailgetreuen Sanierungen am historischen Fachwerk des Fürstenhauses genauso wie vom neuen Bettenhaus im Burghof. Der damalige Finanzminister Dr. Markus Söder hat für den Bau mehr als 10 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten werden mit Hochdruck weitergeführt, im Fichtelgebirge direkt an der bayerisch-tschechischen Grenze mit Blick ins Egerland entsteht die schönste Jugendherberge Bayerns, davon kann man sich bereits jetzt überzeugen.“

Kreisheimatpfleger Harald Stark hatte den Termin vor allem auch gewollt, um sich als regionaler Burgenforscher über die Sanierung zu informieren. „Ich konnte mich vor Ort davon überzeugen, dass die Sanierungsarbeiten mit der größtmöglichen Schonung der originalen Bausubstanz durchgeführt werden.“ Dabei sei er sich bewusst, dass nur ein adäquat genutztes Baudenkmal erhalten werden und nur eine nach modernsten Komfort- und vor allem Sicherheitsansprüchen errichtete Jugendherberge erfolgreich geführt werden kann.

Historiker Adrian Roßner ist ebenfalls überzeugt vom Konzept. „Das Fichtelgebirge ist eine Landschaft, die ihren Reiz insbesondere im „Kleinen“ entfaltet: In fast jedem Dorf gibt es Häuser, Fabriken – oder eben auch Burgen – die phantastische Einblicke in die vielfältige Identität unserer Heimat gewähren. Um jene Zeitzeugen auch für zukünftige Generationen zu erhalten, sind Konzepte notwendig, die einerseits deren historische Bedeutung in den Fokus rücken, andererseits aber auch offen sind für neue Ideen und Nutzungen.“

Die verschiedenen unter Bau-, Ensemble- und Bodendenkmalschutz stehenden Gebäudeteile der Burganlage mit Vorburg, Fürstenhaus und Gefängnisturm, wurden in ihrer Gesamtheit betrachtet, die Planung auf die Nutzung einer modernen Jugendherberge abgestimmt. Die Anlage wird, soweit es der Bestand zulässt, barrierefrei ausgeführt. Das Staatliche Bauamt Bayreuth, als Vertreter des Freistaats Bayern, ist zuständig für die Durchführung der Baumaßnahme.

Der Besichtigungstermin fand bereits im Oktober unter Einhaltung aller notwendigen Abstandsregelungen statt.

Auftakt für ein neues Wohlfühlmagazin

Ein neues, auch überregional erscheinendes Magazin mit dem Titel „Fichtelspitze“ bringt den Lesern das Fichtelgebirge als Wohlfühlregion nahe – Zusätzlich zum Schwerpunkt Gesundheit widmet es sich der Kultur und dem Genuss.

Das Fichtelgebirge gilt touristisch immer noch als eine unterschätzte Region. Genau hier setzt das neue Magazin „Fichtelspitze“ an. Es soll „die vielfältigen Stärken der Gesundheits- und Vitalregion gebündelt sichtbar machen. Das 36 Seiten starke Magazin wird über den Lesezirkel in der Metropolregion Nürnberg verteilt und ist ab Anfang Dezember im Fichtelgebirge u.a. in den Tourist-Infos, den Rathäusern und im Landratsamt sowie an weiteren öffentlich zugänglichen Stellen gratis erhältlich. Der Förderverein Fichtelgebirge unterstützt das gesamte Projekt von der Themenfindung bis zur Verteilung. Unterstützung erfährt das Projekt zudem seitens der Tourismuszentrale Fichtelgebirge, die an der Verbreitung des Magazins mitwirkt. Für die Printausgabe und die Anzeigenakquisition hat sich der Verlag einen regionalen Partner, die Druckerei Weyh aus Kemnath, ausgesucht.

MITMACHEN!

- *Sie möchten ein **Exemplar erhalten** oder bei sich **auslegen**?*
- ***Sie versenden Ihre Produkte an Endkunden im deutschsprachigen Raum und möchten durch Beilage des Magazins Werbung für Ihren Firmenstandort Fichtelgebirge machen? Bestellen Sie das Magazin in gewünschter Stückzahl ganz einfach unter folgender Mail-Adresse: info@selekt.org***

Die Kosten für das Porto trägt der Empfänger. Auf Wunsch senden wir Ihnen das Magazin auch kostenfrei als digitale Ausgabe zu.

- ***Link weitergeben***

Eine Online-Version zum Herunterladen bzw. für digitale Weitergabe oder als Hinweis in der Mailsignatur gibt es auf:
www.fichtelspitze.de

Eine Destille zum Abschied

Große Veränderungen gab es bei der Jahreshauptversammlung von Fichtelgebirge-Innovativ: Nach elf Jahren als Vorsitzender legte Dr. Karl Döhler sein Amt nieder. „Mir ist nicht bange um die Zukunft: Wir sind beim Förderprogramm LEADER in Bayern immer vorne mit dabei. Im Verein und in der Region liegt so viel Potenzial und Kreativität – davon können andere Regionen nur träumen“, sagte Döhler. Bei der Neuwahl des Vorstands wurde Landrat Peter Berek einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. „Ich freue mich auf dieses Amt und ich bin mir sicher, dass wir die Erfolge der vergangenen Jahre fortführen“, erklärte Berek. Stellvertreter des neuen Vorsitzenden sind Dr. Laura Krainz-Leupoldt (Vizepräsidentin IHK Oberfranken) und Nicolas Lahovnik (1. Bürgermeister Wunsiedel). Jörg Hacker (Geschäftsführer Naturpark Fichtelgebirge) übernimmt das Amt des Schriftführers, Helmut Voit (1. Bürgermeister Nagel) kümmert sich als Kassier um die Finanzen des Vereins. Kassenprüfer sind Stefan Nürnberger (Sparkasse Hochfranken) und Martin Schöffel (Mitglied des Landtags).

Neben Döhler gaben auch Theo Bauer, Karl-Willi Beck, Hans Blüml, Michael Flood, Christian Kreipe, Ronald Ledermüller und Oliver Weigel nach jahrelangem Engagement im Vorstand und im Entscheidergremium ihre Ämter ab. Geschäftsführerin Christine Lauterbach bedankte sich und überreichte Geschenkkörbe. Für den scheidenden Vorsitzenden gab es ein besonderes Präsent: Eine Destille, um die gewonnene freie Zeit zur Verwertung des Obsts aus dem heimischen Garten zu nutzen. Mit einem Augenzwinkern sag-te Lauterbach: „Und wenn Sie dann Profi sind und eine Schaubrennerei eröffnen wollen, wissen Sie ja: Da geht bestimmt was mit LEADER.“

Dem neuen Entscheidergremium von Fichtelgebirge-Innovativ gehören neben dem Vorstand folgende Mitglieder an:

- *Ivona Bayer, Jugendreferentin Katholische Jugendstelle*
- *Frank Dreyer, 1. Bürgermeister Weißenstadt*
- *Harald Fischer, Kreisobmann Bayerischer Bauernverband*
- *Torsten Gebhardt, 1. Bürgermeister Röslau*
- *Sybille Kießling, Vorsitzende Förderverein Fichtelgebirge*
- *Astrid Köppel, Netzwerkmanagerin Forum Kreativwirtschaft*
- *Ulrich Pötzsch, Oberbürgermeister Selb*
- *Ferdinand Reb, Geschäftsführer Tourismuszentrale Fichtelgebirge*
- *Monika Saalfrank, Hauptvorsitzende Fichtelgebirgsverein*
- *Konrad Scharnagl, Seniorenbeauftragter Landkreis Wunsiedel i. F.*
- *Thomas Schobert, 1. Bürgermeister Thierstein*
- *Dr. Sabine Zehentmeier-Lang, Museumsleiterin Fichtelgebirgsmuseen*

InseGdA: Insektenschutz-Projekt im Fichtelgebirge gestartet

Bei der Begutachtung einer der Untersuchungsflächen in der Nähe von Röslau. Projektkoordinator Dr. Oliver Kreß, Landrat Peter Berek und Stefan Schürmann von der Unteren Naturschutzbehörde

Im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge wird das Projekt InseGdA „Artenvielfalt im Eger- und Röslautal – Anwendung insektenfreundlicher Bewirtschaftungsmethoden im Verbund von Gewässer und Aue“ in den kommenden sechs Jahren umfangreiche Maßnahmen zum Insektenschutz umsetzen. Das Vorhaben im Bundesprogramm Biologische Vielfalt ist das größte Naturschutzprojekt Oberfrankens und auch in Bayern einzigartig.

Das Projekt, das vom Landkreis Wunsiedel in enger Zusammenarbeit mit zwei Forschungseinrichtungen, zahlreichen Verbänden und Bildungsstätten sowie den Bürgerinnen und Bür-gern durchgeführt wird, hat ein Finanzvolumen von rund 1,75 Millionen Euro.

Das Projektgebiet erstreckt sich über eine Fläche von 550 Hektar – das entspricht 770 Fußballfeldern. Es reicht dabei vom Weißenstädter See bis in den Süden über Röslau nach Schönbrunn und von dieser Linie jeweils nach Osten bis hin zur tschechischen Grenze.

Ziel des Insektenschutz-Projektes ist, nicht nur Konzepte zu entwickeln, sondern auch umzusetzen. Diese Konzepte umfassen die land- und wasserwirtschaftliche Nutzung und berücksichtigen dabei sowohl die Bewirtschaftung von Gewässern und Wiesen als auch den Artenschutz.

Denn der Rückgang der Arten liegt am Verlust geeigneter Lebensräume, wofür einerseits die Bewirtschaftung des Grünlands als auch die Veränderungen der Strukturen in den Gewässern Gründe sind.

Stefan Schürmann, der das Projekt im Landkreis Wunsiedel leitet, hat ein kleines Team aufgebaut, das die Maßnahmen plant sich darüber hinaus aber auch eng mit den zahlreichen anderen Partnern vernetzen wird. Diese sind Landnutzende und Pflegeverbände, Ökologische Bildungsstätten, Naturschutzverbände, Fachexpert*innen diverser Hochschulen (Universität Bayreuth, Universität Magdeburg), Behörden und die Kommunen. „Gerade von dieser interdisziplinären Arbeit erwarten wir uns wertvolle Erkenntnisse. Auch von der Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger versprechen wir uns viel. Denn nur, wenn das, was wir tun, bei den Partnern und der Bevölkerung auf Akzeptanz stößt, werden die Forschungsergebnisse auch nachhaltig in der Praxis umgesetzt werden und so zum Erhalt und der Verbesserung der Artenvielfalt beitragen können“, sagt Schürmann. Alle Fäden laufen dabei in der Koordinationsstelle des Landkreises bei Dr. Oliver Kreß zusammen. Für die Evaluation und die wissenschaftliche Betreuung ist Herr Dr. Michael Seidel zuständig.

Gefördert wird das Projekt mit rund 1,32 Millionen Euro durch das Bundesamt für Natur-schutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), aber auch der Bayerische Naturschutzfonds und die Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge tragen einen kleineren Anteil zur Finanzierung bei. Der Landkreis Wunsiedel selbst stellt rund 65.000 Euro für die Umsetzungsmaßnahmen zur Verfügung.

Kontakt zum Projekt und Ansprechpartner für Rückfragen:
https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/insegda.html

Ein wichtiger Schritt für die digitale Bildung an Schulen

Übergabe von iPads

Schüler und Lehrer des Luisenburg-Gymnasiums können sich über die ersten iPads, die im Zuge des „Digitalpakts Schule“ angeschafft worden sind, freuen. Persönlich und mit Abstand überreicht hat sie jetzt der Bildungsbeauftragte für den Landkreis, Horst Geißel. Wie die Schulleitung des LuGy betont, sollen die Geräte herkömmliche Unterrichtsmedien nicht ersetzen, sondern ergänzen. Jetzt komme es darauf an, erste Erfahrungen zu sammeln, auf deren Ergebnisse man in den kommenden Jahren aufbauen könne.

v.l.n.r.: StD Oliver Ziegler, StD Uwe Göbel, Herr Horst Geißel, OStR Martin Müller sowie die Schüler Maximilian Lechner für die 5. und Lucius Müller für die 6. Jahrgangsstufe.

Berufswahl heißt „aktiv werden“

Vom 24.11. bis 26.11 besuchten die Neuntklässler*innen der Realschule Selb den M+E-InfoTruck von „bayme vbm – Die bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber.“ Dieser hochmoderne, zweistöckig begehbare LKW stellte die Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder des größten Industriezweigs Deutschlands vor.

Innerhalb von 70 Minuten durchliefen die Schüler*innen beide Ebenen des mobilen Informationszentrums. Beim ersten Hineingehen in den LKW sahen die Realschüler verschiedenste Stationen, an denen sie selbst aktiv werden durften. Nebenbei vermittelte man viele grundlegenden Aspekte zu den Ausbildungsangeboten der Industrie.

Kaum ein Schüler hat zu Beginn der 9. Jahrgangsstufe schon konkrete Berufswünsche. Die Heranwachsenden befinden sich in der Phase der Orientierung. Für viele Schüler war es daher die erste konkrete Begegnung mit den Ausbildungsangeboten aus dem Metall- oder Elektrobereich und sowohl bei Jungen als auch Mädchen wurde das Interesse geweckt, sich mit den Berufen und Ausbildungsmöglichkeiten der Industrie näher zu beschäftigen. Durch eine Videoschaltung zur Firma NETZSCH konnte im Anschluss ein führendes Großunternehmen der Region kennengelernt werden. Ganz konkrete Tipps für die Berufswahl, wie der hohe Vorteil eines Praktikums, wurden genannt und die Schülerinnen und Schüler hat man immer wieder ermuntert, selbst aktiv zu werden.

Vorlesen. Zuhören. Bewegen.

Die Initiative vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Institut für Schulqualität und Bildungsforschung ruft dieses Jahr wieder auf, einen Vorlesetag an den Schulen zu veranstalten. Denn das Vorlesen ist eine ganz wichtige Voraussetzung zum eigenmotivierten Selbstlesen, es soll Spaß machen und die Lust auf Lesen fördern.

Auch an der Sigmund-Wann-Realschule wurde in verschiedenen Jahrgangsstufen daher am bundesweiten Vorlesetag dank der Deutschlehrkräfte Sascha Eckert, Ute Grünler, Barbara Haas, Stefanie Stich und Hanne Theobald fleißig gelesen. So fungierten Jugendliche aus der 8. Jahrgangsstufe als Vorbilder und trugen damit zu einem gelungenen Leseprojekt in den 5. Klassen bei. Sie versetzten sich in der Planungsphase des Projekts einige Jahre zurück und trugen ihre damaligen Lieblingsbücher zusammen. Die Auswahl fiel auf „Mein Lotta-Leben“, „Gangsta-Oma“, „Harry Potter“ (Teil 1) und „Gregs Tagebuch“ (Teil 1). Vor jeder Leseprobe fand zudem eine kurze Buchvorstellung statt. Die Fünftklässler saßen wie gebannt auf ihren Stühlen und hörten begeistert zu.

André Pinzer sorgte für die technischen Voraussetzungen, den Schülerinnen und Schülern den Genuss des Vorlesens zu ermöglichen. Via Kamera und Live-Übertragung von einem Klassenzimmer ins andere erlebten die Kleinen spannende Stunden. Aber auch in der 6. Klasse wurde emsig gelesen und das Projekt des Vorjahres fortgesetzt. So fieberten die Kinder der 6c mit der „Gangsta-Oma“ mit, die eigentlich mit ihrem Enkel die Kronjuwelen stehlen möchte, aber von Queen Elizabeth II. im Nachthemd – aber mit Krönungskrone auf dem Kopf – in flagranti erwischt wird. Und nicht zuletzt erlebte die Klasse 10b wieder eine Lesestunde und so philosophierte man anhand Monika Grubers Buch „Meine Kindheit auf dem Dorf“ darüber, was denn „Heimat“ sei und erfuhr, dass typische „Bauernhochzeiten“ auf dem Lande häufig sehr feucht und sehr fröhlich ablaufen. So können die Wunsiedler Realschüler das Motto des Vorlesetages definitiv bejahen: „Wir haben vorgelesen!“

Von der Basis (bis) zur Spitze

Eine Wertepyramide soll Anstöße geben und zum eigenen Nachdenken anregen. Dieses Projekt wird jetzt am WGG angestoßen und in den nächsten Monaten und sogar Jahren noch ausgebaut – die Pyramide soll weiterwachsen.

Die Idee der Werteerziehung an Schulen ist an sich nichts Neues, am WGG haben in den letzten Jahren bereits mehrere Veranstaltungen unter Leitung von Prof. Werner Brendel von der Universität Bayreuth zu diesem Thema stattgefunden, der Kontakt ist seitdem nie abgerissen. Er ist auch der Schöpfer der Werte- und Nachdenkpyramide, die schon zu Beginn des Schuljahres in der Pausenhalle ausgestellt war und ab jetzt regelmäßig zum Einsatz kommen soll. Aber wie genau? In vielen Gesprächen und Überlegungen kristallisierten sich die Vorstellungen heraus, die am 12. November durch Schulleiterin Tabea-Stephanie Amtmann geladenen Gästen und vor allem den Schüler*innen präsentiert wurden. Neben Professor Brendel kamen auch der Selber Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch, der Wunsiedler Landrat Peter Berek und – das Bayerische Fernsehen, das für seine Abendschau einen Beitrag über das Projekt drehte. Tabea-Stephanie Amtmann sprach in ihrer kurzen Begrüßung von der Herausforderung, in Zeiten von Corona eine Initiative zu starten, bei der es auf gemeinsames Nachdenken und Arbeiten ankommt. Das WGG will diesen Mut aber aufbringen, um das Fundament und das Prinzip der Schulfamilie weiter zu stärken.

Schülerinnen und Schüler der Q11 beschäftigten sich mit den Themen der großen Pyramide und stellten sich anschließend den Fragen des Abendschau-Teams; Sechstklässlerinnen und Sechstklässlerinnen, aber auch Lehrkräfte, Hausmeister Markus Kulbacki und Sekretärin Carmen Held bastelten fleißig Würfel und füllten sie, während die Mitglieder des „Werte-Impuls-Teams“ die ersten Vorschläge für Statements diskutierten. OB Pötzsch und Landrat Berek kamen mit ihnen intensiv ins Gespräch, bevor sie vom Filmteam des WGG zu kurzen Interviews zum Thema Werte gebeten wurden. Diese Atmosphäre der engagierten Mit- und Zusammenarbeit soll weiterwirken, damit das Projekt im Lauf der Zeit noch zahlreiche weitere Impulse erhält.

Erich-Kästner-Schule: ein Jahr Fairtrade-School

„Fairer Adventsverkauf an der Erich Kästner–Schule“

Vor einem Jahr wurde dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Erich-Kästner-Schule in Marktredwitz das Zertifikat Fairtrade-School verliehen.

Diese Qualifizierung hat sich die Schule erworben, indem sie mehrere Kriterien erfüllte:

- ein, von der Schulleitung abgezeichnetes Konzept wurde erstellt
- im Haus werden im Fach Ernährung/Soziales fair gehandelte Produkte, z.B. Reis, Kakao, Tee, Gewürze verarbeitet
- das Thema fließt im Unterricht, etwa in Religion, Deutsch, Geografie ein

Desweiteren hat sich ein Schulteam formiert, das sich aus Schülern, Lehrern und Elternvertretern zusammensetzt. Dieses Fairtrade-Schoolteam zeichnet sich für die Aktionen im Haus verantwortlich. Das sind Einsätze im Schülercafe, Pausenverkauf, Schulfrühstück, Informationswoche zum fairen Handel, etc. Leider konnte, coronabedingt, so manch geplante Aktion, z.B. „Ostern – fair“, nicht durchgeführt werden. Das diesjährige Schulteam jedoch, in dem 22 Schüler ab der 5. Klasse engagiert mitarbeiten, ließ sich nicht entmutigen und organisierte am 3.12.2020 einen

„Fairen Adventsverkauf“, auch während der Pandemie.

Es wurden Weihnachtsschmuck, Geschenkartikel, Nikoläuse, Süßwaren und vieles mehr aus dem fairen Handel zum Verkauf angeboten. Schüler:innen und Lehrer:innen hatten während eines ganzen Schultages Gelegenheit sich am reich bestückten Sortiment zu informieren und mit Geschenken und Leckereien einzudecken.

Hierbei wurde der Rahmenhygieneplan sorgfältig beachtet und eingehalten, für die Schüler:innen der Erich-Kästner-Schule gehört dieser seit langem zum Schulalltag.

Nach dem Lockdown sind wir wieder für Sie da

Online Heimatstore Fichtelgebirge – Kunsthandwerk & Design, fichtelmade

online unter
www.heimatstore-fichtelgebirge.de

Wir starten rechtzeitig zur Weihnachtszeit mit einem Online Kunsthandwerk-Store, dem Heimatstore Fichtelgebirge!

Statt des beliebten Marktes #myheimat Fichtelgebirge möchten wir den Anbietern von einzigartigem Kunsthandwerk, Design und Kunst die Möglichkeit geben sich mit Ihren Produkten im Rahmen unseres Online Stores zu präsentieren und ihre Kreationen an Mann, Frau und Kind zu bringen.

Mit dabei sind b2L mit ihren sagenhaften Lufthansa-Upcycling It-pieces. Auch mit von der Partie ist die Anna Blume Textilmanufaktur – auch hier wird nachhaltiges Textil kombiniert mit aktuellem Design großgeschrieben. Mit Olala! bleiben wir beim Textil und dem Schwerpunkt Dekoration, Baby- und Kinderkleidung. Auch hier sind alle Einzelstücke liebevoll handgemacht. Persico überzeugt mit entzückenden Glasschmuck Objekten, Bine‘s Drechselstube möbelt Holz zu überzeugenden Accessoires und Gebrauchsgegenständen auf. Schönes von Schön hat sich der Kalligraphie und dem Porzellan verschrieben und schafft hier zauberhafte Dinge für Zuhause und Schmuck. Die Künstlerin Marion Lucka überzeugt mit ihren kleinformatigen Arbeiten, wie immer traumhafte Szenen und Motive in buntem Rahmen. Eine ziemlich verfilzte Angelegenheit sind die Kreationen von Mimimade. Ob Lebensmittel oder Tiere, keiner schafft so großartige detailgetreue Filzkreationen.

Schönes aus dem Fichtelgebirge ist in den Kategorien – Porzellan, Glas, Holz, Metall, Keramik, Mineralien, Literatur, Genuss und Kunst, im Online Store zu finden. Der Heimatstore wird ständig Schritt für Schritt erweitert. Weitere Künstler und Kunsthandwerker können sich beim Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel melden, um ihre Produkte über den Heimatstore Fichtelgebirge anzubieten.

Wir wünschen viel Freude beim Stöbern und Verschenken! #supportyourlocals #freiraumfürmacher

Ansprechpartnerin: Steffi Schroedter
Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel
Spitalhof • 95632 Wunsiedel
Tel. 09232/2032
schroedter@fichtelgebirgsmuseum.de

Im Kleinen ganz groß! – Miniaturmöbel aus drei Jahrhunderten

bis voraussichtlich 05.04.2021
im Fichtelgebirgsmuseum, Wunsiedel

Das Fichtelgebirgsmuseum hat neu möbliert – und hofft Ihnen dies nach dem Ende des Lockdowns baldmöglich wieder zeigen zu können! Die Möbel in der neuen Ausstellung sind allerdings nicht zum normalen Gebrauch gedacht, sondern es handelt sich um Miniaturen von Möbeln aus der Zeit der Renaissance bis zur Gründerzeit.

Miniaturmöbel erfüllten eine Vielzahl von Zwecken. Sie waren Modelle oder Meisterstücke von Schreinern oder sie dienten zur Aufbewahrung von kleinen Kostbarkeiten.

Kleine Möbel wurden seit dem 17. Jahrhundert auch für Kinder gefertigt und von Ihnen benutzt. In der Regel in adeligen Häusern in den sogenannten Spielzimmern. Mit der Bedeutungszunahme des Bürgertums seit dem frühen 19. Jahrhundert finden die Miniaturmöbel auch Eingang in bürgerliche Haushalte.

Daneben wurden auch bereits im 18. Jahrhundert Miniatursofas, Sessel und Betten für Haustiere gefertigt.

Auch die Vielzahl von individuell angefertigten Puppenhausmöbeln gehört zur Gruppe der Miniaturmöbel. Insbesondere bei den Puppenhausmöbeln finden außer Holz auch Metall und in jüngster Zeit Kunststoff Verwendung.

Eine Besonderheit im Fichtelgebirge sind die Miniaturmöbel aus Paterln (Glasperlen). Es handelt sich bei ihnen um reine Dekorationsgegenstände für die Vitrine.

Neben Objekten aus den Fichtelgebirgsmuseen finden sich Leihgaben aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, dem Historischen Museum Bamberg, dem Stadtmuseum Weiden und aus privaten Sammlungen.

Im Rahmen der Ausstellung werden Puppenstubenmöbel verlost und es gibt einen Kleinstmöbelautomaten.

Infos unter: 09232-2032 oder zehentmeier@fichtelgebirgsmuseum.de

SONDERAUSSTELLUNG „FORMVOLLENDET – Keramikdesign von Hans-Wilhelm Seitz“

noch bis voraussichtlich 5. April 2021 im Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan, Hohenberg an der Eger (Villa & Sammlung)

„Daily“, „Carat“ und „Cucina“ – so heißen einige der zahlreichen Designklassiker, die Hans-Wilhelm Seitz ent-

worfen hat. Viele Menschen aus der Region nutzen diese Geschirre täglich, ohne zu wissen, dass der Designer praktisch in der Nachbarschaft lebt und arbeitet. Da die Ausstellung bereits eine Woche nach ihrer Eröffnung im März 2020 wegen des Corona Lockdowns schließen musste, wurde sie – auch wegen des nun erneut geltenden Lockdowns – vorerst bis 05. April 2021 verlängert. So können viele weitere Interessierte aus Nah und Fern die bekanntesten Porzellangeschirre des wohl bedeutendsten deutschen Keramikdesigners, dessen Ideen für Porzellan und Keramik schon seit fast 45 Jahren aus einem kleinen Atelier in Marktredwitz in die ganze Welt wandern, sehen. Seine Haushalts- und Hotelgeschirre werden von Millionen genutzt – und das „daily“. Dieser tägliche Gebrauch, gepaart mit weicher Linienführung, perfekten Proportionen und purer Eleganz, ist die Zielsetzung, der sich Hans-Wilhelm Seitz verschrieben hat. Mit Hilfe des Ausstellungskataloges können die eleganten Entwürfe des Designers auch zu Hause noch lange bewundert werden. **Nähere Informationen unter:** www.porzellanikon.org. Anmeldungen für die Führungen können unter Beachtung der Corona-Regelungen unter besuchercenter@porzellanikon.org oder Tel. 09287-91800-0 gebucht werden.

Aktivitäten zur Ausstellung:
TERMINE UNTER VORBEHALT

Kuratorenführungen:
17.01.2021 • 14.03.2021 • jeweils 14:30 Uhr, Hohenberg a. d. Eger

Führung: 21.02.2021 • 14:30 Uhr, Hohenberg a. d. Eger

Finissage zur Sonderausstellung:
05.04.2021 • 14:30 Uhr